



LANDESV ERBAND BADEN-WÜRTEMBERG

Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht



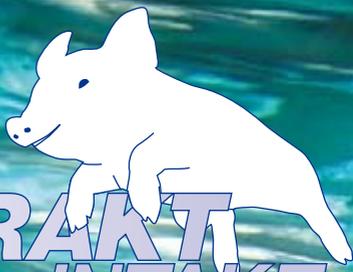
www.lkvbw.de



● Erzeugerringe in Baden-Württemberg

Beratung & Service

2010



ATEMTRAKT INTAKT



Jahresbericht 2010

Schweinemast



Ferkelerzeugung

Landesverband
Baden-Württemberg
für Leistungsprüfungen
in der Tierzucht e.V.
Abteilung B - Erzeugerringe
Heinrich - Baumann - Straße 1-3
70190 Stuttgart

Erzeugerringe in Baden-Württemberg



	Seite
Vorwort	6
Überblick	8
Erzeugerringe in Baden-Württemberg	10
Staatsmedaille des Landes Baden-Württemberg in Gold an Paul Maier verliehen	12
Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e. V. (ZDS)	13
Arbeitsschwerpunkte 2010	14
Im Fokus 2011	16
Statistik	18
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2010	18
Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen	19
Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen	20
Schweinemast	21
Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen	21
Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittl. Zunahmen	22
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast	23
Entwicklung von Futter- und Ferkelkosten	24
Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1987	25
Entwicklung der täglichen Zunahmen	25
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen	26
Verlauf der direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast	27
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 10jährigen Mittel	28
Ergebnisse aus der Ferkelproduktion	30
Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen	30



DKfL von Ferkelerzeugerbetrieben mit Verkauf von 30 kg Ferkeln	31
Darstellung der 5% besten Betriebe	32
Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters	33
Absetzalter der Ferkel	33
Betriebsgröße und Leistungsniveau	34
Prozentuale Verluste	34
Abgeschlossene Würfe pro Sau	35
Durchschnittliche Wurfnummern der Sauenherde	35
Zwischenwurfzeit	36
Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr	36
Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	37
Stallbelegung bei säugenden Sauen/ Absetzen	38
Produktionsrhythmus	38
Entwicklung der biologischen Größen	39
Aus der Arbeit der Erzeugerringe	41
Beratungsangebot der Erzeugerringe	41
Beraterinfo	42
Fachartikel	43
ResPig® – Ein Monitoringprogramm für Atemwegserkrankungen des Schweines	43
Influenza-Schutzimpfung- die Bewährung in der Praxis	49
Mit Impfungen mehr erreichen	54
Impfung gegen Ebergeruch – Möglichkeiten der Qualitätssicherung	58
Anhang	63
Anschriften	63
Persönliche Mitteilungen	64
Erläuterung der Kenngrößen für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit Schweinemast	65
Erläuterungen der Kenngrößen für die Ferkelproduktion	66
Ferkel- und Schlachtschweineerlöse 2002-2010 – Gleitendes 3 Monatsmittel	67



Vorwort

Erzeugerringe in Baden-Württemberg

Im Frühjahr 2011 werden die ersten Erzeugerringe ihr 50jähriges Bestehen feiern. Rückblickend hat sich gezeigt, dass die Gründung der Erzeugerringe als Träger einer spezialisierten Schweineberatung ein wegweisender Schritt war und die Erwartungen der Landwirtschaft erfüllt werden konnten.

War die Stimmung damals noch vom allgemeinen Aufschwung geprägt und das alles bestimmende Ziel die Wirtschaftlichkeit der Schweinemast in Baden-Württemberg voranzubringen, so ist heute die Stimmung in der Landwirtschaft insgesamt deutlich gedämpfter. Umweltschutzauflagen, Tierschutz, Haltungsvorschriften, Kostensteigerungen und Erlösrückgänge sind die Schlagworte der heutigen Zeit. So verwundert es nicht, wenn immer mehr Betriebe ohne Hofnachfolge dastehen und sie langsam aus der landwirtschaftlichen Produktion ausscheiden. Insofern haben sich die Anforderungen an die Beratung der Erzeugerringe, aber auch an die Berater selbst gewandelt. Schon längst ist der Gesamtbetrieb in den allgemeinen Focus gerückt, und auch soziale Kompetenzen werden von den Beratern gefordert. In diesem Kontext ist das Beratungsangebot der Erzeugerringe gerade in den letzten Jahren erweitert und vom Ehrenamt der Erzeugerringe alles daran gesetzt worden, diese Selbsthilfeeinrichtung der Landwirtschaft zu erhalten. Auch in den kommenden Jahren werden sich die Erzeugerringe ihrem Beratungsauftrag stellen, um ihre Mitglieder in allen Fragen der Schweineproduktion und darüber hinaus zu unterstützen.

Strukturwandel hält an

Die Anforderungen der Gesellschaft gerade an die landwirtschaftliche Nutztierhaltung nehmen in den letzten Jahren deutlich zu, aber oft ohne dass tiefere Einblicke in die landwirtschaftliche Produktion und ihre Notwendigkeiten vorhanden sind. Darum werden sich die Mitglieder der Erzeugerringe auch in den kommenden Jahren mit Schlagworten wie Massentierhaltung und Kastationsverzicht auseinander setzen müssen. Die Mastschweineproduktion bzw. die Schlachtung von Mastschweinen ist in den letzten Jahren angestiegen, auch wegen der steigenden Importe an Mastschweinen aus Dänemark und den Niederlanden. Der Selbstversorgungsgrad in Deutschland liegt mittlerweile bei 110 % und damit wird der Export immer wichtiger für den heimischen Markt und die Erlössituation der Schweinehalter. Die Abhängigkeit vom Exportmarkt und vor allem die Tierschutzdiskussionen werden letztlich die Faktoren sein, die den Strukturwandel der Schweinehaltung auch in Baden-Württemberg am deutlichsten beeinflussen werden.

Vor diesem Hintergrund sowie den im Wirtschaftsjahr 2009/2010 nur durchschnittlichen Erlösen und direktkostenfreien Leistungen stellt sich die Frage, wohin die Entwicklung gehen wird. Das Gebot der Gruppenhaltung tragender Sauen ab dem Jahr 2013 wird sein übriges zum Strukturwandel beitragen.

Kosten weiter im Blick behalten

Auch wenn man den Export von Schweinefleisch gelassen betrachten sollte, eine steigende Kaufkraft in den Schwellenländern



führt dort zu steigendem Fleischkonsum und steigenden Importen, ist es nach wie vor angebracht, die Kostenstrukturen im eigenen Betrieb kritisch zu hinterfragen. Allem voran muss den steigenden Getreide- und Eiweißfutterpreisen eine bessere Futtermittelverwertung gegenüber stehen. Weiterhin müssen die Kosten, die durch Verluste in der Ferkelaufzucht und Mast entstehen, gesenkt werden. Ein weiteres Augenmerk liegt bei den steigenden Energiekosten. Der Ansatz der Beratung muss auf eine Kostensenkung bzw. den effizienten Einsatz der Produktionsfaktoren gerichtet sein. Die Erzeugerringe haben hier entsprechend reagiert und ihr Beratungsangebot um eine vom Land Baden-Württemberg geförderte Energieberatung erweitert.

Stark im Verbund

Die Landwirtschaft braucht vielfältige Unterstützung sowohl auf fachlicher als auch auf politischer Ebene, um den täglichen Herausforderungen am Markt und in der Gesellschaft begegnen zu können. Die Erzeugerringe sind auch nach 50 Jahren ein verlässlicher Partner, wenn es um die fachliche Beratung der Betriebsleiter geht. Die tägliche Arbeit in den Mitgliedsbetrieben der Erzeugerringe wären ohne engagierte Berater, die Mitwir-

kung und Unterstützung des Ehrenamtes in den Ringen sowie die verschiedensten Organisationen und Unternehmen, mit denen Berater und Betriebe eng zusammen arbeiten, nicht möglich. Daher gilt unser ganz besonderer Dank den Ringberatern und dem Ehrenamt der Erzeugerringe, die sich mit unermüdlichem Einsatz für die Interessen ihrer Mitgliedsbetriebe einsetzen.

Den mit uns verbundenen Organisationen und Unternehmen danken wir für die vielfältigen Anregungen und Unterstützungen in der täglichen Ringarbeit. Dem Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion in Bonn gilt unsere Anerkennung für den unermüdlichen Einsatz auf politischer Ebene zum Wohle der Schweinehaltung sowie für die Unterstützung der im Bundesgebiet tätigen Erzeugerringe beim Aufbau der gemeinsam genutzten Erzeugerringdatenbank.

Zuletzt und in besonderem Maße gilt unser Dank den Mitgliedern in den Erzeugerringen für die breite und langjährige Unterstützung, z.T. in zweiter oder dritter Generation, und die hohe Akzeptanz der Ringberatung. Nur gemeinsam mit Ihnen wird es gelingen, die an den Interessen der Landwirtschaft ausgerichtete Beratung in den Erzeugerringen erfolgreich fortzuführen.

Maier
(Vorsitzender)

Dr. Gollé-Leidreiter
(Geschäftsführer)



Überblick

Schweinemast

8	Erzeugerringe für Schweine
413	Betriebe mit Schweinemast in Erzeugerringen organisiert
527 563	Mastschweine werden jährlich in den Erzeugerringen produziert
1278	Schweine werden durchschnittlich pro Ringbetrieb und Jahr gemästet
18 %	der Betriebe betreiben Ferkelerzeugung und Mast
49 %	der Betriebe haben Bestände > 400 Tiere und halten 84 % der Ringschweine
2,95 kg	Futter werden für 1 kg Zuwachs benötigt
0,57 €	betragen die Futterkosten für 1 kg Zuwachs
30,4 kg	war das durchschnittliche Ferkelzukaufsgewicht
2,02 €	betragen die durchschnittlichen Ferkelkosten pro kg
120 kg	wogen im Durchschnitt die Ringschweine auf dem Schlachthof
721 g	betragen die durchschnittlichen täglichen Zunahmen
3,36 %	der aufgestellten Mastschweine verendeten vor dem Verkauf
1,49 €	betrug der Nettoerlös je kg Schlachtgewicht incl. MwSt.
21,35 €	verbleiben als Direktkostenfreie Leistung pro 100 kg Zuwachs



Ferkelerzeugung

281	Ferkelerzeugerbetriebe in Erzeugerringen organisiert
10,4 %	der ausgewerteten Betriebe halten weniger als 75 Sauen
27,8 %	der ausgewerteten Betriebe halten mehr als 200 Sauen
18 400	ausgewertete Sauen
160	ausgewertete Sauen stehen durchschnittlich im Bestand
162	Tage betrug die durchschnittliche Zwischenwurfzeit
2,26	abgeschlossene Würfe je Sau und Jahr wurden im Schnitt erreicht
11,76	lebend geborene Ferkel pro Wurf wurden im Schnitt erreicht
14,72 %	der lebend geborenen Ferkel verendeten vor dem Absetzen
9,95	Ferkel konnten pro Wurf abgesetzt werden
38,54 %	der Sauen wurden in den Beständen remontiert
17,21 %	waren Jungsauwürfe
26,5	Tage wurden die Ferkel gesäugt
22,48	abgesetzte Ferkel sind von den Betrieben je Sau /Jahr erreicht worden



Die Erzeugerringe Baden-Württemberg 2010

Entscheidungsgremien der Ringe

Von Ende Januar bis Ende Februar fanden die satzungsgemäßen Mitgliederversammlungen der im LKV organisierten Erzeugerringe statt. Das Ehrenamt der Erzeugerringe traf sich neben der abschließenden Jahresbesprechung im Dezember 2009 im April 2010 zu einer weiteren Sitzung des Erzeugerringausschusses. Themen waren wie in den Vorjahren der Ausbau der Beratung in den Erzeugerringen sowie der Vergleich der unterschiedlichen Serviceangebote in den einzelnen Regionen. Hinzu kam die Diskussion um einen Wiedereinstieg der Erzeugerringe in eine vom Land Baden-Württemberg geförderte Beratung. Die hierzu notwendigen Gespräche mit dem Landwirtschaftsministerium dauern noch an.

Besuch des Ringehrenamts und der Ringberater im Erzeugerring Ulm

Zum Informationstag mit Gedankenaustausch und Kontaktpflege lud der Erzeugerring Ulm Ende Juni die im LKV organisierten Erzeugerringe ein. Zwei Betriebsrundgänge, die Besichtigung der Schapfenmühle in Ulm-Jungingen mit „Besteigung“ des weithin sichtbaren Getreideturms, der Besuch der Biogasgemeinschaftsanlage Ulm-Seligweiler sowie eine Stadtführung in Blaubeuren standen auf dem Programm. Der informative und auch im Hinblick auf die Kontaktpflege sehr gelungene Tag fand seinen Ausklang bei einem geselligen Abend. Im Jahr 2011 ist die Fortsetzung dieser gegenseitigen Besuche im Erzeugerring Biberach-Ravensburg geplant.

Das Beratungsangebot der Erzeugerringe, das in seiner Gesamtheit zwar nicht von je-

dem einzelnen Berater abgedeckt werden kann, aber über das Beraterteam dennoch jedem Mitglied zur Verfügung steht, stellt sich wie folgt dar:

- Bestandsbesuch des Ringberaters gemeinsam mit Hoftierarzt und SGD
- Beratung zur Tiergesundheit, Prüfung der Hygiene- und Impfmaßnahmen, Tierbeurteilung, Kot-, Gülle-, Wasser- und Futteruntersuchungen
- Sauenplanerführung, Stalldurchgang auf Basis der Sauenplanerdaten, Rückenspeckdickenmessungen, Auswertungen, Arbeitskreis Sauenplaner, Arbeitskreis Mast, Hitliste bei Auswertungen, Auswertungen zum Einzeltier, Schlachtabrechnungsvergleich, Schlachtabrechnungen prüfen, Eberauswertung
- Allgemeine Bauberatung, rechtliche Grundlagen abklären, Baupläne entwerfen, Lüftungsscheck, Klimaberatung, Stallklimamessungen
- Beratung zur Futter- und Fütterungsqualität sowie zur Futter- und Fütterungshygiene, Rationsberechnungen, Preiswürdigkeitsberechnungen, Futtermittelberatung, Fütterungstechnik, Futteruntersuchungen
- Betriebsorganisation (Arbeitsbelastung, Prod.-Rhythmus, Gruppengrößen, Vermarktung), Düngebilanz, GV-Besatz, EDV-Unterstützung
- Beratung beim Ferkel- und Jungsauenzukauf
- Hilfestellung bei Fragen zur Vermarktung, Warenterminbörse und Schlachttiersversicherung sowie zum Betriebsmitteleinkauf
- Betriebsbesichtigungen, Lehrfahrten, Schlachthofbesuche
- Kontakte zu anderen Organisationen.



Die Erzeugerringe

- Ostalb
- Ulm
- Ehingen
- Biberach
- Sigmaringen
- Überlingen
- Stockach
- Ortenau





Staatsmedaille des Landes Baden-Württemberg in Gold an Paul Maier verliehen

Im Rahmen des Landwirtschaftlichen Hauptfestes wurde Herrn Paul Maier, Vorsitzender des LKV die Staatsmedaille in Gold von Landwirtschaftsminister Bruno Köberle mit folgenden Worten verliehen.

„Sehr geehrter Herr Maier, die Überschrift über Ihre Laudatio könnte lauten: „Ein Leben für den Landeskontrollverband (LKV) und für die Rinderzucht“. Schon seit über 30 Jahren sind Sie Mitglied des Beirates des LKV. Im April 1989 wurden Sie zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Im April 1994 folgte die Wahl zum Vorsitzenden. Seit März 1996 vertreten Sie die Interessen der deutschen Kontrollverbände und Milchprüfringe in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter. In dieser Zeit hat sich die Leistungsprüfung in der Rinderzucht stark verändert. Inzwischen kommen Aspekte der Produkt- und Prozessqualität dazu. Die erfassten Daten werden für die Beurteilung der Produkte wie

Milch und Fleisch sowie zur Beurteilung der Fütterung und damit indirekt im Interesse des Tier- und Umweltschutzes verwendet. Sie waren zudem in anderen Bereichen erfolgreich ehrenamtlich tätig:

- als Beiratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender der Besamungsstation Herberlingen,
- als Vorsitzender des Zentralverbandes für Tierbesamung und
- als Vorstandsmitglied der Rinderunion Baden-Württemberg.

Dort haben sie bei deren Gründung mitgewirkt. Nicht zu vergessen ist Ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Richter beim Oberlandesgericht und in den Gremien der Milchwerke Rottweil und Ravensburg. Besonders zeichnen Sie sich durch große Weitsicht, analytischen Verstand, hervorragende Rhetorik und großes Geschick im Umgang mit Menschen aus. Für diese herausragenden Verdienste danke ich Ihnen und verleihe Ihnen die Staatsmedaille in Gold.“



Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e. V. (ZDS)



Der ZDS ist der Dachverband für die Deutsche Schweineproduktion. Er vertritt die Interessen von bundesweit rund 10.000 Erzeugerringbetrieben. Mitglieder sind nicht einzelne Landwirte, sondern die regionalen und überregionalen Zusammenschlüsse von Schweinehaltern in Erzeugerringen, Schlachtvieh- und Ferkelerzeugergemeinschaften, Zucht- und Besamungsorganisationen, sonstigen Erzeugerzusammenschlüssen sowie außerordentliche Mitglieder der Agrar- und Ernährungswirtschaft und ihrer vor- und nachgelagerten Bereiche. Diese Organisationen bilden im ZDS Mitgliedergruppen mit unterschiedlichen Anforderungen an den Zentralverband. Im Rahmen seiner Möglichkeiten fördert der ZDS das Gespräch innerhalb und zwischen den Mitgliedsgruppen sowie mit den vor- und nachgelagerten Bereichen.

Themenschwerpunkte der ZDS-Arbeit waren im Jahr 2010 u.a.

- Öffentlichkeitsarbeit
- Ebermast und Kastrationsverzicht
- Neue Schnittführung
- Neue Klassifizierungsformeln
- Schwanzbeißen.

(Auszug aus ZDS-Mitgliederrundschreiben)

„Nach der Auflösung der CMA als zentraler Marketingagentur für die Landwirtschaft beschäftigt das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ nach wie vor die gesamte Branche. Es besteht generell Einigkeit über den dringenden Handlungsbedarf. Gemeinsam werden z. Z. Überlegungen darüber angestellt, welche Maßnahmen im Rahmen einer strategischen Öffentlichkeitsarbeit erforderlich sind, wie sie finanziert werden können und wie eine effiziente, zielgerichtete Umsetzung sichergestellt werden kann.“

Zur Jungebermast / Ferkelkastration werden intensive Überlegungen zum bestehenden Forschungsbedarf angestellt. Im Mittelpunkt stehen Fragen der Schlachtkörperqualität und der routinemäßigen Ermittlung von Geruchsabweichungen. Außerdem besteht vertiefender Forschungsbedarf für praxisorientierte Empfehlungen zur Haltung und Fütterung von Jungebern, sowie zur Verarbeitung und Verwertung von Jungeberschlachtkörpern. Darüber hinaus gilt es, die züchterischen Möglichkeiten der Geruchsreduktion zu analysieren sowie die betrieblichen Einflussfaktoren auf die Geruchsausprägung systematisch zu erfassen und auszuwerten.

Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass verwertbare Ergebnisse aus laufenden und neu angelegten Forschungsprojekten frühestens in 2 bis 3 Jahren zur Verfügung stehen werden. Klare, gesicherte Empfehlungen für die Praxis lassen also auf sich warten.

Die „Schnittführung“ für Schweineschlacht-



körper wird aktuell in Fachkreisen intensiv diskutiert. Hintergrund ist eine Abweichung des direkt in den Mitgliedstaaten geltenden EU-Fleischhygienerechts von der bisherigen nationalen Regelung. Während in der am 21.05.2010 außer Kraft getretenen nationalen Fleischhygieneverordnung Augen, Augenlider und Ohrmuscheln noch als untauglich deklariert waren und somit nicht zum Schlachtkörper zählten, bezieht das EU-Recht diese Teile in den Schlachtkörper ein, soweit sie nicht wegen sonstiger gesundheitlicher Beanstandungen oder Verschmutzung als untauglich bewertet werden.

Unabhängig von der Verwertbarkeit dieser Teile erhöht sich also das amtliche Schlachtgewicht. Sofern die Abschnitte vor der Waage erfolgen, ist gemäß Beschluss der zuständigen Länderreferenten ab dem 01.01.2011 das Schlachtgewicht um einen Korrekturfaktor anzupassen, und zwar mit einem Zuschlag von 50 g für Augen und Augenlider sowie einem Zuschlag für Ohrenausschnitte in Höhe von 200 g bei Mastschweinen (männlich, weiblich, kastriert) bzw. 250 g bei Sauen und Altschneidern.

Die Diskussion konzentriert sich darauf, welche Auswirkungen sich aus der Erhöhung des Schlachtgewichtes auf den amtlichen Auszahlungspreis ergeben. Damit verbunden ist die Frage nach den Auswirkungen auf den Handelswert des neu definierten Schlachtkörpers, also nach der Verwertbarkeit bzw. nach dem Marktwert der genannten Schlachtkörperteile.

Das Thema „Schwanzbeißen“ wird die Schweinehalter weiter beschäftigen. Die Legitimierung des Schwanzkupierens wird auf Dauer nur möglich sein, wenn wissenschaftlich gesichert nachgewiesen werden kann, dass es keine andere praxiserichte Möglichkeit zur Verhinderung des Schwanzbeißens gibt.

Arbeitsschwerpunkte 2010

Energieeffizienzberatung in der Landwirtschaft gestartet

Seit dem 1. Oktober 2010 wird vom Land Baden-Württemberg eine geförderte Energieberatung für landwirtschaftliche Betriebe angeboten. Im Rahmen dieser Beratung können landwirtschaftliche Unternehmen ihren Betrieb hinsichtlich Energieeinsatz, Energieeffizienz sowie Erzeugung erneuerbarer Energien überprüfen lassen. Ziel der Beratung ist es Einspar- und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Betrachtet werden die Hauptenergieverbraucher - im Schweinehaltenden Betrieb sind dies die Lüftung und Heizung - aber auch alle anderen Strom- und Gas- und Heizölverbraucher





einschließlich des Energieverbrauchs im Wohnhaus. Insgesamt 12 Mitarbeiter des LKV (Berater der Erzeugerringe sowie Zuchtware) haben im Auftrag der LKV Beratungs- und Service GmbH einen Lehrgang zur Qualifikation in diesem Bereich absolviert und stehen als anerkannte Energieberater in der Landwirtschaft zur Verfügung. Die Förderung der Energieberatung Landwirtschaft



steht in direktem Zusammenhang mit dem Bemühen von Bund und Ländern, die CO₂-Emissionen insgesamt, aber auch in der Landwirtschaft zu senken und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Der Anteil der Förderung beträgt im ersten Jahr, in dem die Energieberatung in Anspruch genommen wird, 70 % der förderfähigen Kosten, bis zu einer maximalen Förderhöhe von 1500 €. Die Fördermaßnahme bezieht sich auf die Beratung im gesamten landwirtschaftlichen Unternehmen oder einzelner Betriebszweige.

Die vom Landwirt zu tragenden Kosten betragen 30 % der Beratungskosten zuzüglich der kompletten Umsatzsteuer, da diese analog zu anderen Förderprogrammen in der Landwirtschaft nicht förderfähig ist. Diesen Beratungskosten stehen mögliche einzusparende Kosten gegenüber, wie sie sich aus den Empfehlungen der Energieberater ergeben. Die Inanspruchnahme der Beratung ist insbesondere denjenigen Betrieben zu empfehlen, die sich mit dem Gedanken

von Ersatzbeschaffungen beschäftigen.

Messebeteiligungen

Vom 25. September bis 3. Oktober 2010 fand das 98. Landwirtschaftliche Hauptfest auf dem Stuttgarter Wasen statt. Der Stand des LKV im Großtierzelt war sehr gut besucht. Zahlreiche Fachbesucher zeigten reges Interesse an den Beratungs- und Serviceangeboten des LKV. Auch bei der Stuttgarter Stadtbevölkerung, Kindern wie Erwachsenen, fand das Landwirtschaftliche Hauptfest großen Anklang. Die Landwirtschaft einmal hautnah zu erleben, ist heutzutage schon nichts Selbstverständliches mehr.

Eine weitere Landwirtschaftliche Ausstellung, bei der sich der LKV mit einem Stand präsentierte, war die Muswiese in Rot am See – Musdorf, die sich an das Landwirtschaftliche Hauptfest anschloss. Auch diese regional sehr bedeutende Messe stellt für alle Aussteller eine wichtige Plattform für die Werbung und Kundenpflege dar. Insofern wird es auch im Jahr 2011 wieder einen Informationsstand des LKV auf der Muswiese geben.



Im Focus 2011

Salmonellenmonitoring

Mit Beginn des Jahres 2009 wurden auch kleinere Schweinemastbetriebe mit Mastkapazitäten zwischen 50 und 100 Mastplätzen in das gesetzlich vorgeschriebene Salmonellenmonitoring einbezogen. Da gerade bei diesen Betriebsgrößen der Beteiligungsgrad am System Qualität und Sicherheit QS sehr gering ist, wird auch diesen Mitgliedsbetrieben weiterhin die notwendige Hilfestellung bei der Salmonellenbeprobung angeboten. Überall dort, wo nicht automatisch in den Schlachtstätten Fleischproben von Schlachtschweinen gezogen werden, organisieren die Erzeugerringe auch im Jahr 2011 die Probenuntersuchung und -auswertung sowie Kategorisierung für ihre Mitgliedsbetriebe.

Futteruntersuchungen

Neben der Umsetzung des Salmonellenmonitorings wurden von den Ringberatern ergänzend zur täglichen Produktionsberatung auf den Betrieben weitere Bereiche bearbeitet. Dazu gehören unter anderem die Fortführung der EMS-Beratung sowie die Untersuchung von Getreideproben und fertigen Rationen. Hauptbestandteil der Futteranalysen sind zum einen bei Getreide die Untersuchung auf eine Belastung mit Mykotoxinen, und zum anderen die Analyse von Getreide- und Futterproben auf ihre wichtigsten Inhaltsstoffe hin. Die Analyseergebnisse dienen als Grundlage für die weitere Rationsoptimierung.

Energieeffizienzberatung

Nachdem im Jahr 2010 vor allem die Ausbildung der Berater sowie die Erarbeitung von Beratungs- und Dokumentationsunterlagen im Vordergrund stand, wird im Jahr 2011 die



Beratung als solche im Vordergrund stehen. Sie gliedert sich in die Bereiche:

- Erfassung und Bewertung des „IST“-Energieverbrauchs (mehrjährige Mengen- und Kostenanalyse)
- Betriebsrundgang mit Analyse des Einsparpotentials bei Schwachstellen
- Erarbeiten konkreter Handlungsempfehlungen
- Vorschläge zur Erzeugung bzw. Nutzung erneuerbarer Energien
- Dokumentation der Beratungsinhalte und -ergebnisse

Beraterteam der Erzeugerringe



Oben: Peter Fetzer

Mittlere Reihe von links: Dietmar Scheurer, Karl-Heinz Schimmele, Gerhard Hiller, Roland Stitz

Untere Reihe von links: Rainer Gierz, Gebhard Nusser, Gertrud Bäurle, Thomas Gaißmayer

Im Vordergrund: Dr. Michael Buchholz



Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine

Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2010

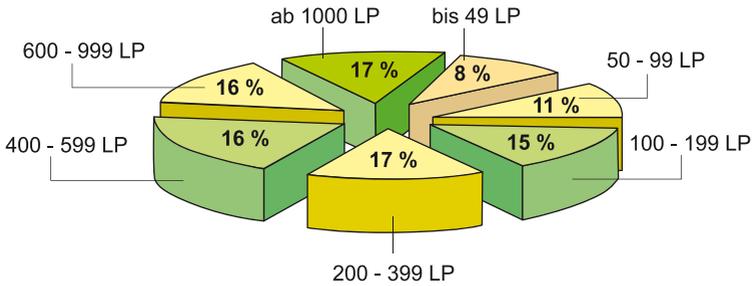
Erzeugerring	Mitgliedsbetriebe					Tierbestände	
	Gesamt	Mast	Kombi	Ferkel- erzeuger	Sonstige	Mast- schweine	Sauen
Ehingen-Münsingen-RT	124	42	15	22	45	16.230	3.769
Biberach-Ravensburg	98	34	31	26	7	56.920	7.864
Ostalb	112	35	10	58	9	24.414	11.142
Ulm - GP - HdH	126	58	32	22	12	57.291	6.246
Überlingen	51	23	7	8	13	9.900	1.264
Südbaden	65	31	8	3	22	12.607	631
Sigmaringen	65	40	10	7	8	17.427	1.637
Ortenau	49	24	13	9	3	16.236	1.909
Baden-Württemberg	690	287	126	155	119	211.025	34.462
Durchschnitt je Ring	86	36	16	19	15	26.378	4.308

Erzeugerring	Kombibetriebe				
	Gesamt	Mastplätze	Ø / Betrieb	Sauenplätze	Ø / Betrieb
Ehingen-Münsingen-RT	15	5.701	380	1.198	79
Biberach-Ravensburg	31	20.160	650	4.027	129
Ostalb	10	3.250	325	1.008	100
Ulm - GP - HdH	32	16.428	513	2.818	88
Überlingen	7	815	116	599	85
Südbaden	8	1.430	179	336	42
Sigmaringen	10	3.915	391	1.027	102
Ortenau	13	4.030	310	829	64
Baden-Württemberg	126	55.729	442	11.842	94
Durchschnitt je Ring	16	6.966	435	1.480	92

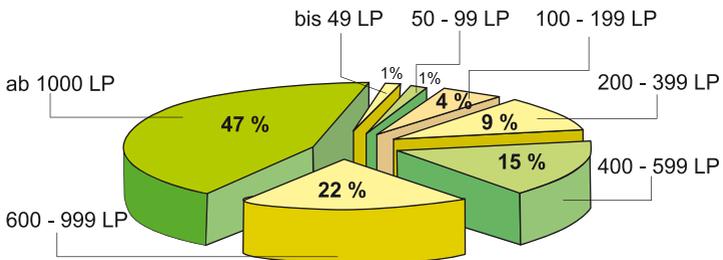


Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen

Verteilung der Mastbetriebe in %



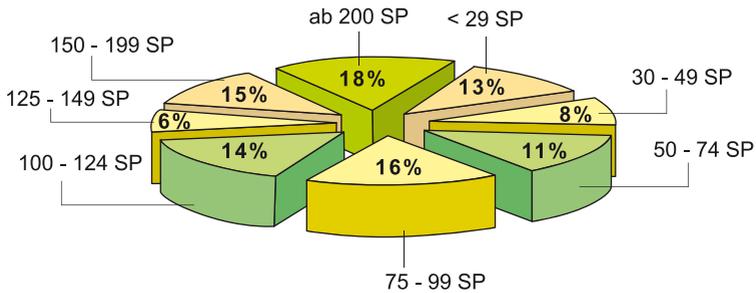
Verteilung der Mastschweine in %



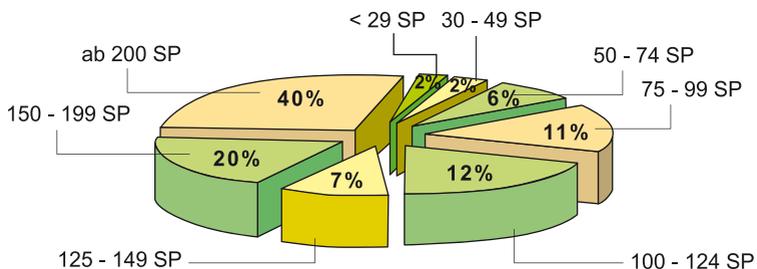


Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen

Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe in %



Verteilung der Sauen in %





Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		471	573	519
Mastverluste	%	4,12	3,36	2,49
Ferkelkosten / kg	EUR	2,06	2,02	2,04
Anfangsgewicht	kg	30,2	30,4	30,1
Ferkelkosten / Stück	EUR	62,12	61,15	61,15
Mastendgewicht	kg	120,2	120,0	122,6
Schlachtgewicht	kg	94,97	94,79	96,85
Tägliche Zunahmen	g	693	721	730
Mastdauer	Tage	132	126	128
Krafftutterpreise / dt	EUR	20,35	19,40	19,63
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	3,12	2,95	2,91
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,63	0,57	0,58
Muskelfleischanteil	%	58,39	58,64	58,69
Erlös / kg LG	EUR	1,14	1,18	1,25
Erlös / kg SG	EUR	1,44	1,49	1,58
Erlös / Mastschwein	EUR	137,17	141,15	153,19
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	125,13	117,20	119,64
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	7,63	21,35	33,13
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	209	240	235
DKfL / Liegeplatz	EUR	17,08	52,40	77,98

DKfL / 100 kg Zuwachs	08/09	EUR	13,99	28,80	43,36
DKfL / 100 kg Zuwachs	07/08	EUR	14,30	48,07	79,75
DKfL / 100 kg Zuwachs	06/07	EUR	22,54	54,98	87,66
DKfL / 100 kg Zuwachs	05/06	EUR	22,74	35,43	53,81
DKfL / 100 kg Zuwachs	04/05	EUR	26,24	39,72	56,43
DKfL / 100 kg Zuwachs	03/04	EUR	6,40	19,65	36,14
DKfL / 100 kg Zuwachs	02/03	EUR	2,61	16,47	33,63
DKfL / 100 kg Zuwachs	01/02	EUR	9,48	23,69	43,53
DKfL / 100 kg Zuwachs	00/01	EUR	38,98	52,08	70,63
DKfL / 100 kg Zuwachs	99/00	EUR	15,59	28,68	45,27



Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%	
Liegeplätze		568	573	686	
Mastverluste	%	5,7	3,4	2,2	
Ferkelkosten / kg	EUR	2,05	2,02	2,02	
Anfangsgewicht	kg	29,0	30,4	30,3	
Ferkelkosten / Stück	EUR	59,14	61,15	60,84	
Mastendgewicht	kg	120	120	122	
Schlachtgewicht	kg	94,51	94,79	96,59	
Tägliche Zunahmen	g	605	721	800	
Mastdauer	Tage	151	126	115	
Krafftutterpreise / dt	EUR	19,25	19,40	19,51	
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	3,06	2,95	2,84	
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,59	0,57	0,55	
Muskelfleischanteil	%	58,28	58,64	58,51	
Erlös / kg SG	EUR	1,17	1,18	1,15	
Erlös / Mastschwein	EUR	140,30	141,15	141,14	
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	117,70	117,20	116,41	
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	18,00	21,35	22,46	
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	199	240	247	
DKfL / Liegeplatz	EUR	37,65	52,40	56,29	
DKfL / Mastplatz	08/09	EUR	58,13	67,16	63,80
DKfL / Mastplatz	07/08	EUR	38,52	46,37	59,70
DKfL / Mastplatz	06/07	EUR	39,44	54,98	59,85
DKfL / Mastplatz	05/06	EUR	70,38	80,09	87,88
DKfL / Mastplatz	04/05	EUR	83,69	90,49	99,27
DKfL / Mastplatz	03/04	EUR	37,39	43,45	52,25
DKfL / Mastplatz	02/03	EUR	35,11	36,64	47,18



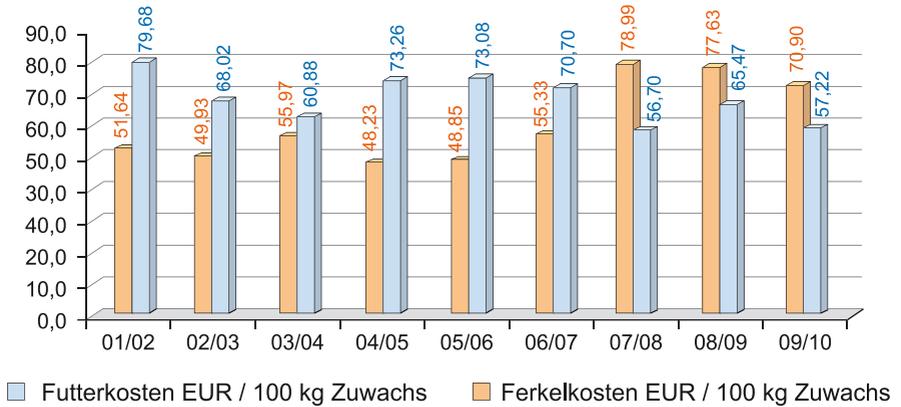
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast

Wirtschaftsjahr	Verkaufte Schweine je Betrieb	Ferkelkosten EUR	Futterverwertung 1:	Futterkost. EUR / kg Zuwachs	Erlös EUR / kg LG	DKfL EUR / Tier*
87/88	738	1,77	3,24	0,81	1,37	18,00
88/89	741	2,06	3,19	0,80	1,43	17,68
89/90	721	2,56	3,15	0,75	1,65	32,65
90/91	747	2,34	3,09	0,69	1,51	28,16
91/92	720	2,71	3,13	0,70	1,65	32,55
92/93	635	2,11	3,10	0,67	1,33	15,53
93/94	644	1,69	3,02	0,60	1,17	20,13
94/95	721	1,97	3,01	0,59	1,26	32,63
95/96	682	2,08	3,01	0,59	1,33	38,35
96/97	748	2,45	3,01	0,61	1,48	42,33
97/98	860	2,36	2,96	0,58	1,32	22,89
98/99	883	1,49	2,95	0,51	0,90	4,17
99/00	952	1,76	2,94	0,51	1,06	28,68
00/01	1077	2,34	2,95	0,53	1,41	52,08
01/02	1098	2,28	2,92	0,52	1,24	23,69
02/03	1033	1,95	2,95	0,50	1,08	16,47
03/04	1122	1,73	2,90	0,55	1,07	19,65
04/05	987	2,11	2,93	0,48	1,24	39,72
05/06	966	2,07	2,97	0,49	1,22	35,43
06/07	1219	1,98	2,99	0,55	1,18	23,12
07/08	1330	1,61	2,96	0,79	1,21	21,51
08/09	1293	2,27	2,94	0,66	1,30	28,80
09/10	1469	2,02	2,95	0,57	1,18	21,35

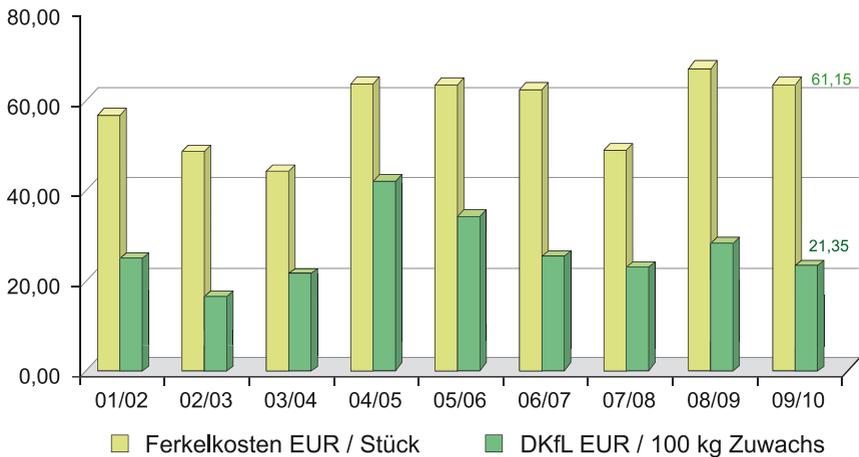
* Bis 1983 / 84 wurde der Deckungsbeitrag I für ein Tier, danach pro 100 kg Lebendgewicht ermittelt. Ab dem WJ 1994/1995 sind die direktkostenfreien Leistungen je 100 kg Zuwachs ausgewiesen.



Entwicklung der Futter- und Ferkelkosten



Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs

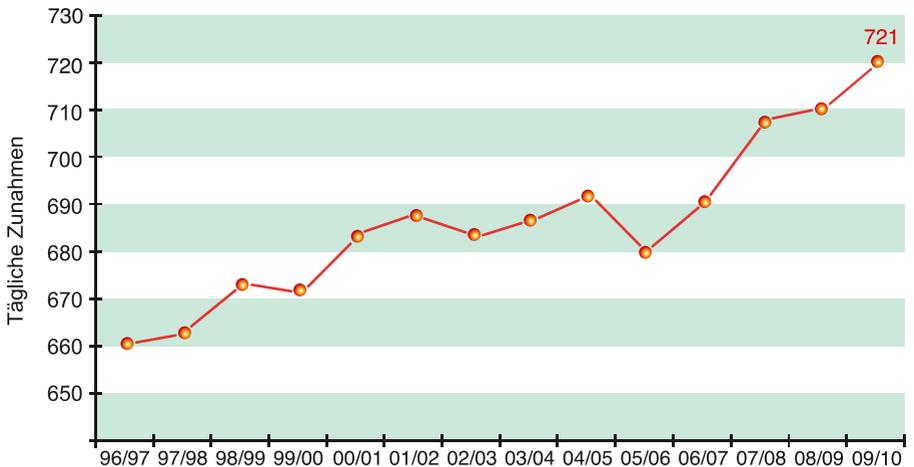




Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1987



Entwicklung der täglichen Zunahmen





Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen

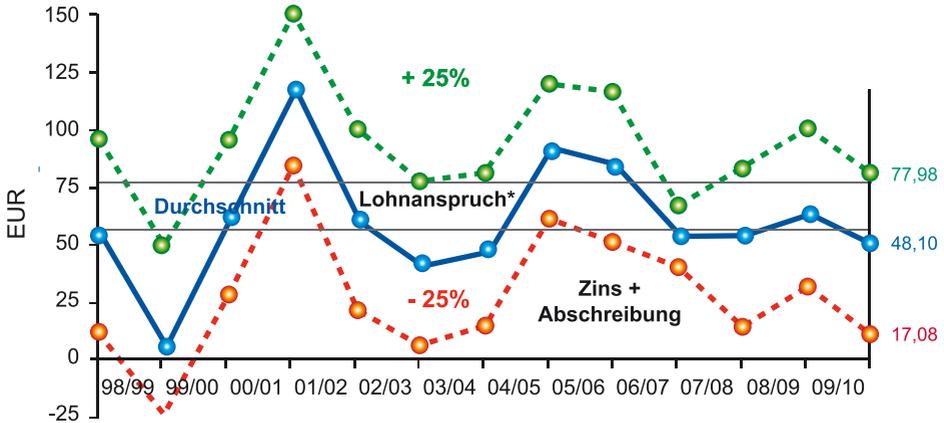
Kennwerte		
Liegeplätze		714
Mastverluste	%	2,1
Ferkelkosten / kg	EUR	2,00
Anfangsgewicht	kg	30,8
Ferkelkosten / Stück	EUR	61,62
Mastendgewicht	kg	121
Schlachtgewicht	kg	95,47
Tägliche Zunahmen	g	831
Mastdauer	Tage	109
Kraftfutterpreise / dt	EUR	19,76
Futteraufwand / kg Zuwachs	1:	2,77
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,55
Muskelfleischanteil	%	58,75
Erlös / kg LG	EUR	1,16
Erlös / Mastschwein	EUR	139,64
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	115,45
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	22,73
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	272
DKfL / Liegeplatz	EUR	61,73





Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast

Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen pro LP



* 1 AKH/Platz á 21 EUR

Pro Agrar

- Futtermittel
- Betriebsmittel
- Scanner-Service

Vertriebs- und Service-GmbH

Bernlocherstraße 37 · 72829 Engstingen

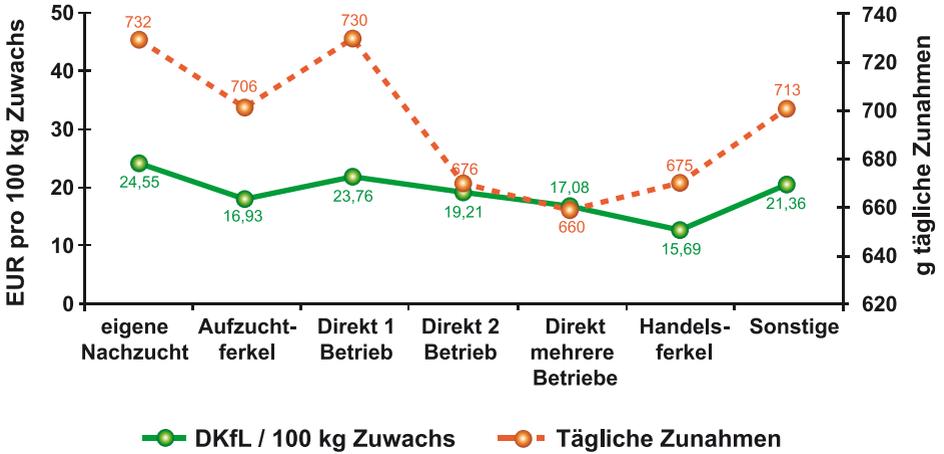
Telefon (07129) 932136 · Telefax (07129)932137

www.proagrargmbh.de

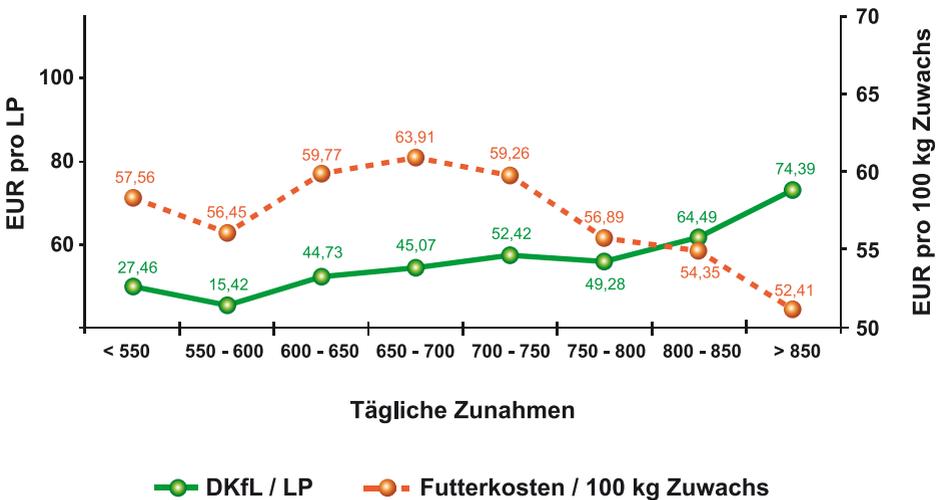


Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 10jährigen Mittel

Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL

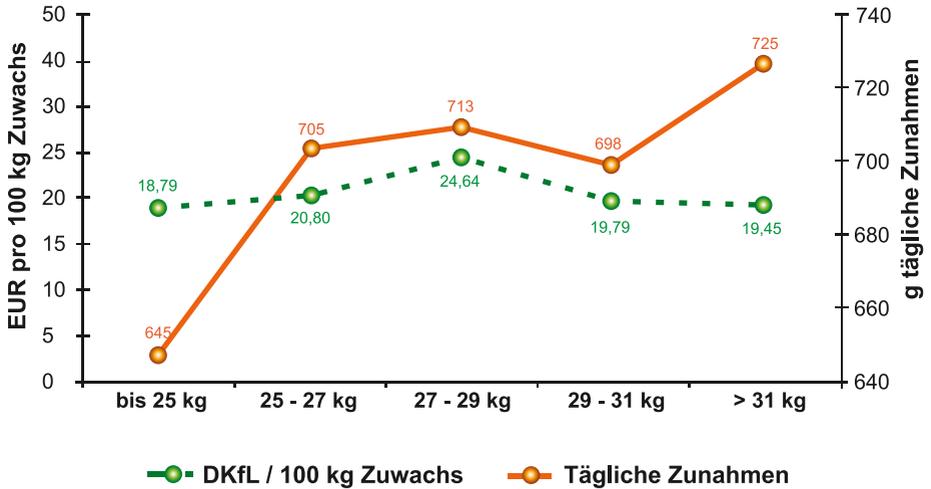


Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten

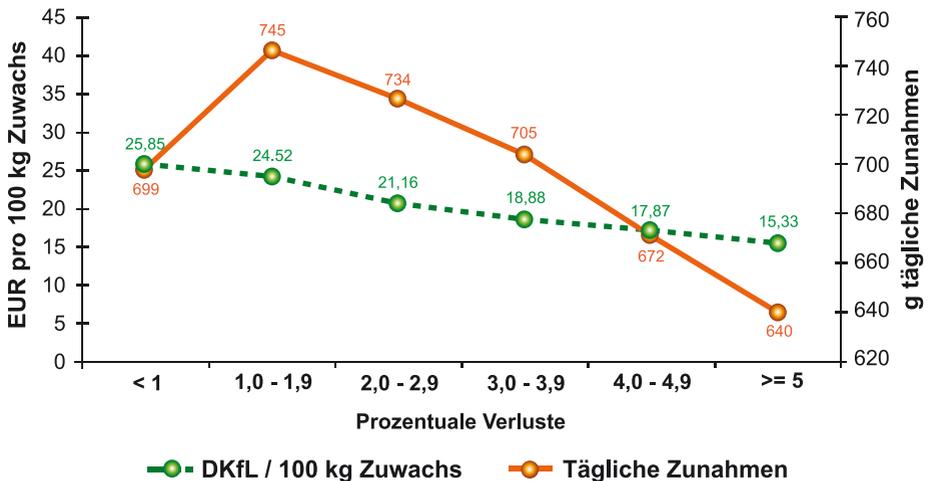




Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL



Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL





Ergebnisse aus der Ferkelproduktion

Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen

124 Betriebe	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	120	160	201
Güstage im Durchschnitt	20,13	13,92	10,89
Umrauscher ges. in %	20,21	14,21	10,05
Zwischenwurfzeit in Tagen	176	162	155
abgeschlossene Würfe je Sau	2,09	2,26	2,37
Erstlingswürfe in %	18,10	17,21	16,75
Ferkel, leb. geboren / Wurf	10,97	11,63	11,97
Jungsauen leb. geboren / Wurf	10,35	10,98	11,40
Altsauen leb. geboren / Wurf	11,10	11,76	12,09
Säugezeit in Tagen	28,8	26,5	25,3
Ferkel, abgesetzt / Wurf	9,13	9,95	10,53
Saugferkelverluste in %	16,96	14,72	12,65
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	09 / 10	19,03	22,48

abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	08 / 09	18,17	22,11	24,76
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	07 / 08	18,51	21,65	23,98
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	06 / 07	17,57	21,23	23,63
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	05 / 06	16,54	20,60	22,94
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	04 / 05	16,78	20,09	22,38
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	03 / 04	15,99	19,50	22,14
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	02 / 03	16,60	19,97	22,39



DKfL von Ferkelerzeugerbetrieben mit Verkauf von 30 kg Ferkeln

Kennwerte		
Bestandsgröße		210
Würfe je Sau und Jahr		2,30
Ferkel je Wurf		11,88
Zwischenwurfzeit	Tage	158
Verluste	%	15,07
verkaufte Ferkel	Stück / Sau	22,45
Verkaufsgewicht der Ferkel	kg / Stück	29,7
Erlös je Ferkel	€ / kg	2,06
Erlös je Ferkel	€ /Stück	60,76
Viehverkäufe u. sonstige Erträge	€ / Sau	63,19
Leistungen	€ / Sau	1467,35
Leistungen je verkauftes Ferkel	€	65,49
Summe Viehzukäufe	€ / Sau	119,80
Verbrauch Sauenfutter	dt / Sau	11,92
Kosten Sauenfutter	€ / Sau	243,62
Verbrauch Ferkelfutter	dt / Sau	9,46
Kosten Ferkelfutter	€ / Sau	272,20
Futterkosten	€ / Sau	515,83
Tierarzt, Medikamente, Hygiene	€ / Sau	118,22
Wasser, Energie	€ / Sau	77,20
sonstige Kosten	€ / Sau	42,65
Bestandsveränderung	€ / Sau	40,74
Direkte Kosten	€ / Sau	873,70
Direkte Kosten je verkauftes Ferkel	€	39,16
DKfL / verkauftes Ferkel	€	593,65
DKfL / Sau	€	26,33



Darstellung der 5% besten Betriebe

Kennwerte	Leistungen
Bestandsgröße	242
Würfe je Sau und Jahr	2,44
Güsstage	8,93
Umrauscher in %	7,93
leb. geb. Ferkel je Wurf	12,01
leb. geb. Ferkel /Jungsau	11,62
leb. geb. Ferkel /Altsau	12,09
Zwischenwurfzeit in Tagen	151
Säugezeit in Tagen	24,1
Saugferkel Verluste in %	9,99
abg. Ferkel/Wurf	10,81
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	26,38

Geburtsüberwachung

	Ja, gelegentlich	Ja, gezielt	nein
Bestandsgröße	139	196	131
lebend geborene Ferkel/Wurf	11,57	11,77	11,14
Saugferkelverluste %	15,38	13,38	19,24
abgesetzte Ferkel/Wurf	9,92	10,42	9,35
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	21,69	23,76	18,65



Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters

	2006	2007	2008	2009	2010
Betriebe absolut	101	108	123	124	116
bis 24 Tage	16,8 %	14,8 %	13,0 %	16,0 %	17,3 %
25 bis 29 Tage	50,6 %	57,4 %	65,0 %	60,0 %	62,1 %
29 bis 34 Tage	27,7 %	21,3 %	17,9 %	18,5 %	17,2 %
Über 34 Tage	4,9 %	6,5 %	4,1 %	5,5 %	3,4 %

Absetzalter der Ferkel

	bis 24 Tage	25-29 Tage	29-34 Tage	über 34 Tage
Anteil der Betriebe in %	17,3	62,1	17,2	3,4
Bestandsgröße	221	153	125	115
Umrauscher in %	13,91	14,35	16,02	17,10
Zwischenwurfzeit in Tagen	158	163	174	174
Güstage	13,26	13,82	18,29	17,45
abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,31	2,26	2,12	2,09
lebend geborene Ferkel / Wurf	11,50	11,53	11,36	11,31
Saugferkelverluste %	13,67	15,03	16,74	16,65
abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr	23,08	22,17	20,14	19,92

Das Absetzalter der Ferkel ist beim Gros der Betriebe auf die 27 Tage eingespielt, die der 3 Wochenrhythmus vorgibt. Da viele Betriebe im 3-Wochenrhythmus absetzen, erklärt dies auch warum 80 % der Betriebe in der

Gruppe 25-32 Tage zu finden sind.

Die Methode des Frühabsetzens hat sich nicht weiterverbreitet und bleibt den Spezialisten mit speziellen Aufzuchtställen vorbehalten.



Betriebsgröße und Leistungsniveau

	Sauenbestand je Betrieb						
	bis 75	76-100	101-125	126-150	151-200	201-299	>300
Anzahl Betriebe	12	17	19	8	27	26	6
Anteil der Betriebe %	10,4	14,8	16,5	7,0	23,5	22,6	5,2
Sauenzahl	54	87	113	138	176	233	362
Anteil der Sauen in %	3,5	8,0	11,7	6,0	25,8	33,1	11,9
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	19,27	21,39	21,92	22,18	22,09	22,96	24,37

Prozentuale Verluste

	≤10%	10,1-12,0%	12,1-15,0%	15,1-18,0%	>18%
Anteil der Betriebe %	15	8	26	28	37
Betriebsgröße	199	129	159	159	154
leb. Ferkel/Wurf	11,48	11,14	11,69	11,54	11,83
ZWZ	158	162	160	162	167
Umrauscher in %	10,35	11,71	12,61	14,86	17,20
Güsttage	11,61	14,03	13,01	13,14	16,12
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	24,38	22,71	22,93	22,30	21,27





Abgeschlossene Würfe pro Sau

	1,81-1,99	2,00-2,19	2,20-2,29	≥2,3
Anteil der Betriebe %	4,3%	33,0 %	27,0 %	35,7 %
Umrauscher in %	29,61	18,03	14,74	10,09
ZWZ	188	172	162	154
abgeschl Würfe/S/J	1,98	2,14	2,26	2,36
Jungsauen Würfe %	17,40	17,94	17,31	16,64
leb. geb. Ferkel /JS	10,74	10,67	11,01	11,20
leb. geb. Ferkel/AS	11,59	11,48	11,79	11,95
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	18,80	20,59	22,39	24,10

Durchschnittliche Wurfnummern der Sauenherde

	< 3	< 4	< 5	< 7
Remontierung in %	51,25	38,55	29,79	13,79
Umrauscher in %	15,45	14,25	14,55	19,43
ZWZ	167	163	163	170
abgeschl Würfe/S/J	2,18	2,25	2,24	2,14
Jungsauen Würfe %	22,69	17,65	14,18	11,81
leb geb Ferkel /JS	11,10	10,76	10,90	10,77
leb geb Ferkel/AS	11,78	11,61	11,65	10,69
abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	21,35	22,10	22,00	20,47



Zwischenwurfzeit

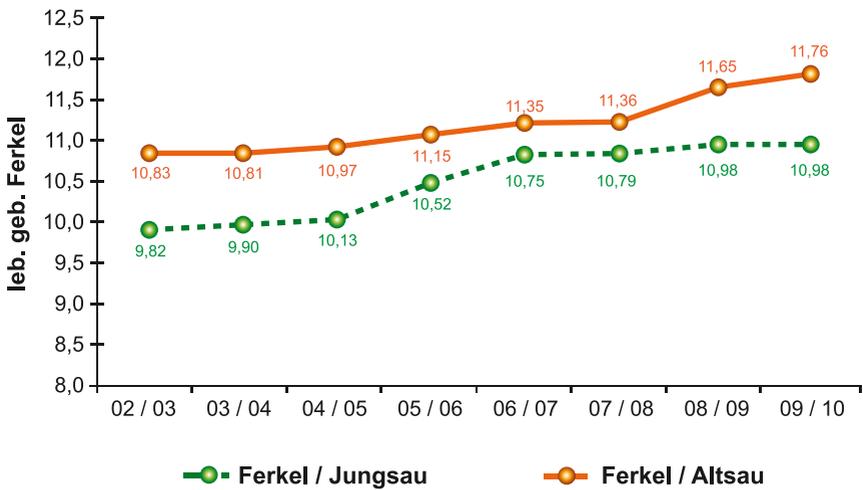
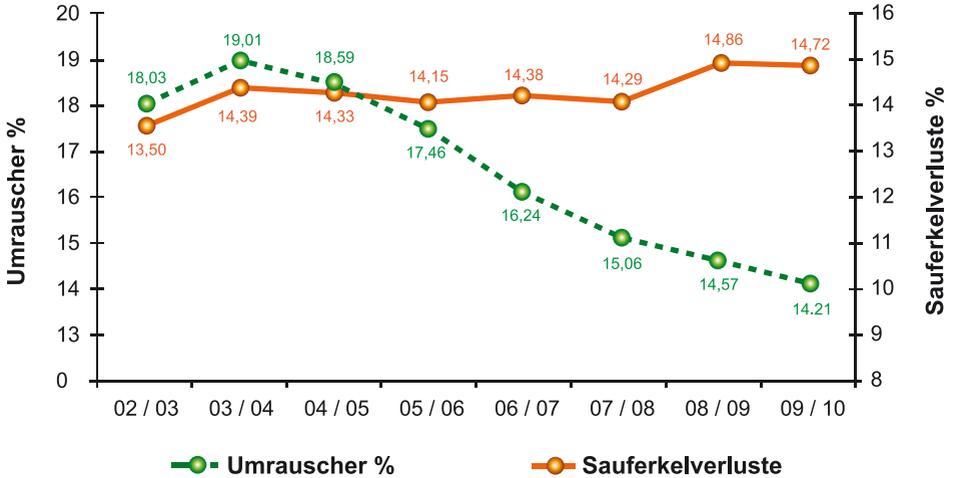
	bis 159 Tage	160-169 Tage	170-179 Tage	>180 Tage
Anteil der Betriebe	39,1 %	33,1 %	21,7%	6,1 %
Bestandsgröße	187	147	136	135
lebend geborene Ferkel/Wurf	11,77	11,69	11,24	11,37
Güsttage	10,40	14,74	18,58	23,73
Umrauscher in %	10,28	15,54	18,64	25,44
Zwischenwurfzeit	154	164	174	186
abgesetzte Ferkel/Wurf	10,18	9,97	9,52	9,33
Saugferkelverluste %	13,80	14,90	15,82	17,94
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	23,92	22,26	20,24	18,90

Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr

	<15,9	16,0-17,9	18,0-19,9	20,0-21,9	22,0-23,9	>24,0
Anteil der Betriebe	0,9 %	2,6 %	16,5 %	30,4%	26,1 %	23,5%
Bestandsgröße	39	73	127	133	183	205
lebend geborene Ferkel/Wurf	11,47	9,86	11,06	11,32	11,87	11,96
Güsttage	37,48	22,48	20,26	16,21	11,72	10,91
Umrauscher in %	25,25	25,53	21,56	17,22	12,12	10,00
Zwischenwurfzeit	198	176	176	168	158	155
abgesetzte Ferkel/Wurf	8,35	8,27	9,14	9,67	10,01	10,56
Saugferkelverluste %	23,37	16,52	17,55	14,60	15,74	12,44
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	14,53	17,40	18,94	21,15	22,86	25,02



Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre





Stallbelegung bei säugenden Sauen/ Absetzen

	Einraumstall		Abferkelabteile	
	Kontinuierlich	In Gruppen	Kontinuierlich	In Gruppen
Anteil der Betriebe	7,0 %	10,4 %	7,0%	72,2%
Bestandsgröße	70	114	110	177
lebend geborene Ferkel/Wurf	10,83	11,24	10,91	11,71
Güstage	16,33	16,84	19,97	13,41
Umrauscher in %	18,21	19,63	19,58	13,40
Zwischenwurfzeit	171	168	172	161
abgesetzte Ferkel/Wurf	9,30	9,54	9,15	10,02
Saugferkelverluste %	14,68	14,80	16,86	14,77
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	19,63	20,67	19,20	22,83

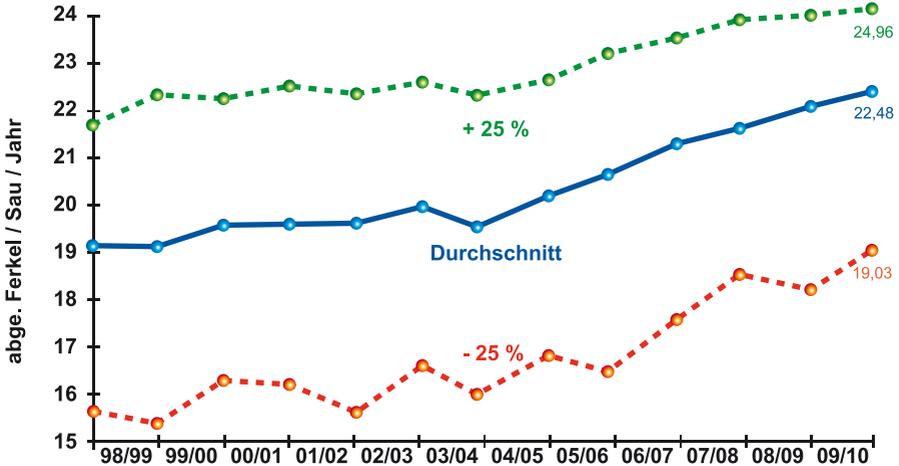
Produktionsrhythmus

	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen	Kein Rhythmus
Anteil der Betriebe	17,4 %	9,6 %	57,4%	7,8 %
Bestandsgröße	183	215	160	73
lebend geborene Ferkel/Wurf	11,59	12,04	11,62	10,84
Güstage	13,38	11,31	14,27	18,21
Umrauscher in %	13,66	11,02	15,16	18,94
Zwischenwurfzeit	161	157	163	172
abgesetzte Ferkel/Wurf	9,92	10,23	9,93	9,32
Saugferkelverluste %	14,71	15,67	14,83	14,58
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	22,59	23,67	22,35	19,55



Entwicklung der biologischen Größen

Verlauf der biologischen Leistungen in der Ferkelerzeugung



Agrar-Office
Das integrierte System.

SCHWEIN

**VOLLE KONTROLLE
BEI ZUCHT UND MAST**

» AO Stallbuch Sau
» AO Stallbuch Mast

LAND-DATA
EUROSOFT

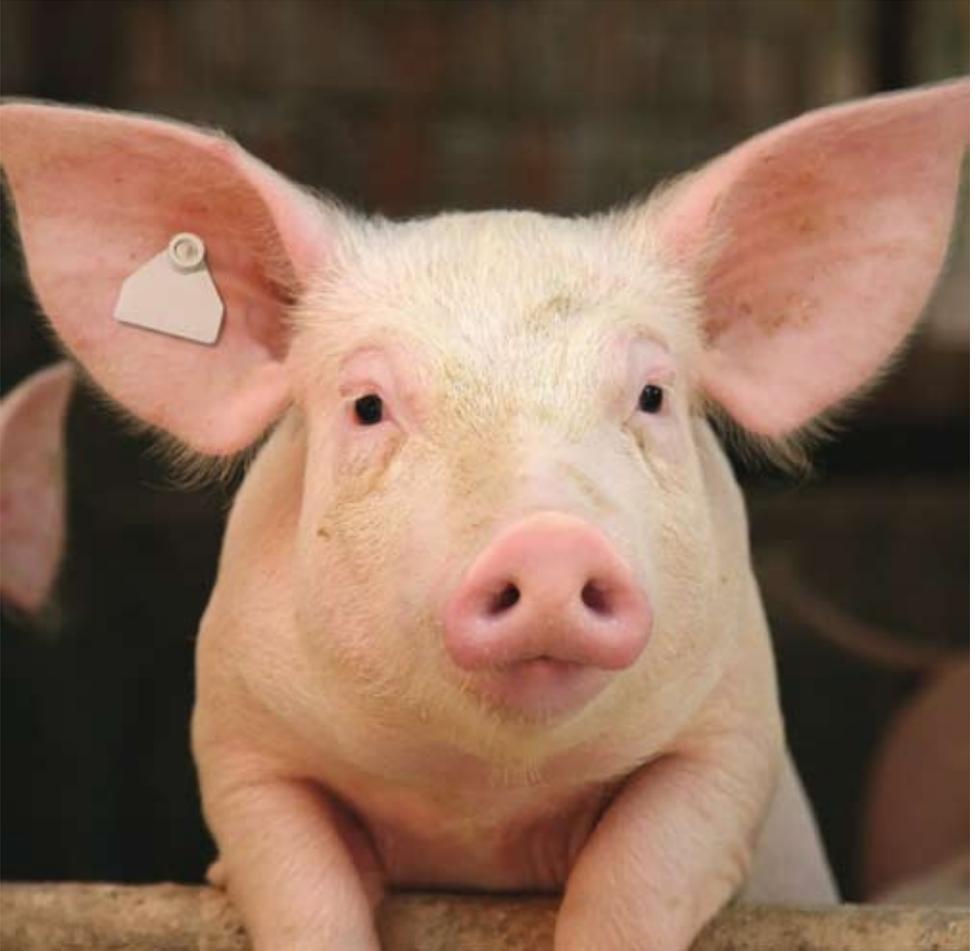


Informieren Sie sich über
die Vorteile unserer Software
und Produkte.

LAND-DATA EUROSOFT GmbH & Co. KG
Rennbahnstr.7 Tel +49 8561/3006-80
84347 Pfarrkirchen Fax +49 8561/5012
info@eurosoft.de www.eurosoft.de



Aus der Arbeit der Erzeugerringe





Beratungsangebot der Erzeugerringe

Leistungsprüfungen

- Datenerfassung bzw. Organisation der Datenerfassung mit Hilfe von PC und EDV- Programmen in den Betriebszweigen Schweinemast und Ferkelerzeugung.

Qualitätsprüfung

- Fleischqualitätsmessungen, stichprobenartig am Schlachtband.
- Organisation von Grundfuttermitteluntersuchungen.

Betriebszweigauswertung per EDV

- Biologische und ökonomische Auswertungen in den Betriebszweigen Schweinemast und Ferkelerzeugung im Einzelbetrieb.
- Horizontale, mehrfaktorielle Auswertungen der Betriebszweigabschlüsse.

Produktionstechnische Beratung

- Einzel- und Gruppenberatung zu allen Fragen der Fütterung, Futterplanung, Haltung und Hygiene in den genannten Betriebszweigen.
- Einsatz eines EDV- Futteroptimierungsprogrammes.
- Stallklima- und Schadstoffkonzentrationsmessungen.

Betriebswirtschaftliche Beratung

- Einzel- und Gruppenberatung der Betriebszweige Schweinemast, sowie Ferkelproduktion auf der Basis der direktkostenfreien Leistungen des Einzelbetriebes und horizontaler mehrfaktorieller Auswertungen.

Produktionsbegleitende Beratung

- Beratung und Information der Mitgliedsbetriebe zu den Bereichen Betriebsmitteleinkauf und Produktverkauf, Klassifizierung, Preismarken, Notierungen sowie EDV-Einsatz.

Kooperation

- Beratungstätigkeit der Ringberater erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Ämtern für Landwirtschaft sowie weiteren Beratungsorganisationen.

VFT (Verein Futtermitteltest)

- Die Ringberater der Erzeugerringe wurden über den Verein Futtermitteltest beauftragt Handelsfuttermittel zu beproben, um sie einer unabhängigen Untersuchung zuzuführen.



Beraterinfo

Themen der Beraterinfos 2010:

An die Ringberater werden seit dem Jahr 2001 fachliche Informationen per E-Mail in 14tägigen Abständen verschickt. Grundlage der Informationen sind Themen oder Neuigkeiten aus dem Internet. Erstellt und versandt werden die Dateien von der Geschäftsstelle in Stuttgart.

- Roggen: eine Fütterungsalternative?
- Schwein: Weniger Sojaschrot einsetzen?
- Kurz-Infos
- Hohe Futteraufnahmen erreichen!
- Ferkelfutter optimieren!
- MRSA in Tierställen - kein Grund zur Panik!
- Mehr Rapsschrot und Roggen an Mastschweine?
- Wurfausgleich – Praxiserfahrungen
- Neu - Merkblätter „Düngemittel aus Reststoffen“ für Landwirte, Berater und Hersteller
- Mehrfachimpfungen beim Ferkel - macht das Sinn ?
- Ab wann erntefrisches Getreide verfüttern?
- Ernte mit „Zittern und Verlusten“
- Erarbeitung eines Verfahrens zur Zertifizierung der PRRS-Unverdächtigkeit von schweinehaltenden Betrieben - ein Projekt der Schweinegesundheitsdienste
- Wenn bei Ferkeln das Immunsystem schwächelt! - Wo muss im Betrieb angesetzt werden?
- Jungsauen mit hohem Gesundheitsstatus kaufen - ein Risiko?!
- Umsetzbare Energie im Schweinefutter - welcher Wert soll verwendet werden?
- Schadnagerbekämpfung - Nur mit Konsequenz erfolgreich!
- Gut zu wissen!

ResPig® – Ein Monitoringprogramm für Atemwegserkrankungen des Schweines

Tiergesundheit ist in der Schweineproduktion eines der wichtigsten Themen für jeden Schweineerzeuger. Nur gesunde Tiere können Höchstleistungen bringen und somit die Konkurrenzfähigkeit eines Betriebes erhalten.

Essentiell für die Erhaltung der Bestands- und Gesundheit sind, neben optimalen Haltungsbedingungen (einschl. Fütterung und Belüftung), strikte Quarantäne- und Eingliederungsmaßnahmen sowie eine kontinuierliche tierärztliche Bestandsbetreuung. Doch nur die enge Zusammenarbeit von Landwirt und Tierarzt macht eine individuelle und optimale Betreuung möglich.

Manchmal kann es allerdings sein, dass trotz optimierter äußerer Bedingungen ein Bestand nicht die Leistung bringt, die zu erwarten wäre. Was tun? Die Suche nach der Ursache kann mühsam sein, besonders dann, wenn ein Betrieb dem äußeren Anschein nach keine Probleme hat.

In diesem Fall hilft nur eine gezielte und systematische Ursachenforschung.

Die Firma Intervet bietet mit ResPig® im europäischen Ausland bereits seit einigen Jahren ein sehr umfangreiches Monitoring-Programm an, in dem der Schwerpunkt auf den Erregern des PRDC (Porcine Respiratory Disease Complex= Komplex der Atemwegserkrankungen des Schweines) liegt. Nun ist ResPig® auch in Deutschland für Tierärzte verfügbar.

Was verbirgt sich hinter dem Namen

ResPig®?

ResPig® ist ein Internet-basiertes Monitoring- und Diagnostik-Programm zur Kontrolle des

PRDC. Doch wieso ausgerechnet PRDC? PRDC ist bekanntlich ein sehr komplexes, multifaktorielles Geschehen. Der Verlauf des PRDC und dessen Ausprägung sind von den auslösenden Faktoren abhängig. Diese Faktoren sind aber nicht immer eindeutig zu identifizieren. Bei der Entwicklung von ResPig® wurde dieser Tatsache größte Aufmerksamkeit geschenkt.

ResPig® untersucht nicht nur Krankheitserreger, sondern auch Management und Haltungsbedingungen. Aufgrund seines besonderen Aufbaus kann ResPig® für jeden Betrieb eine individuelle, maßgeschneiderte Lösung für die Kontrolle von Atemwegserkrankungen des Schweines anbieten.

Das Monitoring- Programm ResPig® besteht grundsätzlich aus zwei unterschiedlichen Teilen.

Im ersten Teil, dem sogenannten Audit, wird durch den Hoftierarzt ein Betriebsrundgang durchgeführt. Bei dieser Begehung wird anhand einer allgemeinen und einer speziellen Checkliste eine Reihe von Aspekten unter die Lupe genommen. Die allgemeine Checkliste behandelt Fragestellungen wie Lüftung, Fütterungstechnik, Belegdichte oder Fragen zu Eingliederungsmaßnahmen. In der speziellen Checkliste werden Fragen zum Gesundheitsstatus der Tiere in Bezug auf folgende Krankheitsbilder bzw. Krankheitserreger gestellt: PRRS, PCV2, Atrophische Rhinitis, Mycoplasma hyopneumoniae, APP, Influenza und Haemophilus parasuis (= Glässersche Krankheit). Bereits bei der bloßen Aufzählung der Krankheitsbilder deutet sich die Komplexität von ResPig® an. Im

Tabelle 1: Beispiel für den Probenumfang in einem geschlossenen Betrieb

Tiergruppen	Probenanzahl	Untersuchungen
Sauen	5 Proben	ELISA-PRRS PCR-PRRS (EU + AM) SIV-HAH (H1N1, H3N2 + H1N2)
5 Wochen alte Ferkel	5 Proben	ELISA-PRRS
10 Wochen alte Ferkel	5 Proben	ELISA-PRRS ELISA-APP ELISA-HPS ELISA-PCV2
16 Wochen alte Mastschweine	5 Proben	ELISA-PRRS ELISA-APP ELISA-MH ELISA-PCV2
22 Wochen alte Mastschweine	5 Proben	ELISA-PRRS ELISA-APP ELISA-MH SIV-HAH (H1N1, H3N2 + H1N2)
Deckbereite Jungsaunen	5 Proben	ELISA-PRRS SIV-HAH (H1N1, H3N2 + H1N2)

Rahmen der speziellen Checkliste werden natürlich nicht nur Fragen zu bisher im Betrieb aufgetretenen Erkrankungen gestellt, sondern auch Blutproben genommen. Der Umfang der Beprobung und der anschließende Untersuchungsauftrag orientieren sich dabei an der Betriebsart.

Es wird zwischen geschlossenem Betrieb, Zuchtbetrieb und Mastbetrieb unterschieden (s. auch Tabelle 1).

Die Kosten für die Diagnostik der Blutproben

werden zur Hälfte von der Firma Intervet übernommen. Die andere Hälfte ist durch den landwirtschaftlichen Betrieb zu tragen. Idealerweise wird die Erhebung des Gesundheitsstatus durch eine Untersuchung von Schlachtkörpern abgeschlossen, wobei der Schwerpunkt hier auf der Untersuchung der Lunge liegt.

Nach Sammlung aller Daten (Checkliste, Ergebnisse der Blutuntersuchungen und der Schlachthofuntersuchung) können diese

durch den Hoftierarzt in die ResPig- Datenbank eingegeben werden.

Auf www.respig.de gibt es einen sogenannten offenen Bereich, in dem Informationen zu den Krankheitsbildern des PRDC und eine Demo-Version von ResPig® zu finden sind. Der offene Bereich ist für jedermann

zugänglich und es ist keine gesonderte Anmeldung nötig.

Der geschlossene Bereich dagegen erfordert eine Anmeldung und kann nur von Angehörigen medizinischer Fachkreise genutzt werden. Nach Freischaltung stehen im geschlossenen Bereich Produktinformationen zur Verfügung. Der Zugang zur Voll-

Abbildung 1

<i>Krankheitsinformationen</i>	Allgemein	Aufzucht	Vormast	Endmast
A. pleuropneumoniae	0.54	0.50	0.04	
	55%	55%	55%	55%
<i>Laborbestätigung A. pleuropneumoniae</i>	1.00	1.00	0.00	
	100%	100%	100%	100%
Sauen-Serologie A pleuropneumoniae (Bewertung)	1.00			
Schweine-Serologie A pleuropneumoniae (Bewertung)	1.00	1	0	
Schweine-Bakterienuntersuchung A. pleuropneumoniae Bewertung)	niet			
Influenza	0.08	0.00	0.08	
	69%	69%	69%	69%
<i>Laborbestätigte Influenza</i>	0.00	0.00	0.00	
	100%	100%	100%	100%
Sauen-Serologie/Virusisolierung/PCR Influenza (Bewertung)	0.00			
Schweine-Serologie Influenza (Bewertung)	0.00	0	0	
Schweine-Virusisolierung/PCR Influenza (Bewertung)	niet			
H.parasuis	0.18	0.00	0.06	
	43%	43%	43%	43%
<i>Laborbestätigte H.parasuis</i>	0.50	0.00	0.00	
	100%	100%	100%	100%
Sauen-Serologie/PCR H. parasuis (Bewertung)	1.00			
Schweine-Serologie/PCR H. parasuis (Bewertung)	0.00	0	0	
Schweine-Bakterienuntersuchung H. parasuis (Bewertung)	niet			

Abbildung 2

ResPig Economic Simulator
Read instructions

Name des Betriebes: xx + Empfindlichkeitsanalyse

Betriebskennzahl: xx

- Ergebnis der Impfung

	No vaccination	PRRS + M.hyo	PRRS	M.hyo
Pro verkauftem Tier €	0.00	3.39	3.26	0.52
Pro Mastplatz pro Jahr €	0.00	9.05	8.65	1.24
Gesamtergebnis Betriebsjahr €	0	4527	4324	622

- Technische Ergebnisse

	No vaccination	PRRS + M.hyo	PRRS	M.hyo
Anzahl der Mastplätze n	500	500	500	500
Remontierungsrate Anteil in %	90.00	90.88	90.68	90.25
Einstellungsgewicht Gewicht in kg	26.0	26.0	26.0	26.0
Lebendschlachtgewicht Gewicht in kg	115	115	115	115
Futterverwertungsrate	2.80	2.64	2.68	2.75
Durchschnittliche Tageszunahme Gewichtszunahme in gr	750	791	780	763
Mortalitätsrate Anteil in %	3.50	2.16	2.33	3.19
Zyklen pro Jahr	3.00	3.16	3.12	3.05
Jährlich geschlachtete Tiere	1,303	1,404	1,380	1,333

+ Umsatz pro verkauftem Schwein

+ Finanzergebnis im Betriebsjahr
Zurück zur Eingabe Print

version und damit zur Nutzung von ResPig® ist ebenfalls nur über den geschlossenen Bereich möglich und erfordert eine zusätzliche Anmeldung. Nach der Anmeldung wird der Tierarzt/ die Tierärztin zur Nutzung von ResPig® freigeschaltet und kann ein Benutzerkonto erstellen. Die Freischaltung erfolgt gewöhnlich innerhalb kürzester Zeit. Über dieses Benutzerkonto können die Betriebsdaten eingegeben werden. Mit Hilfe der Daten errechnet das Programm, wo die Schwachstellen bzw. Risikofaktoren für den auditierten Betrieb liegen. Die Ergebnisse des Betriebsaudits werden besonders benutzerfreundlich und übersichtlich in Ampel-

farben dargestellt.

Der zweite Bestandteil von ResPig® ist die sogenannte Wirtschaftlichkeitsberechnung (engl. Economic Simulator) und stellt einen wesentlichen Unterschied zu anderen Monitoringprogrammen dar.

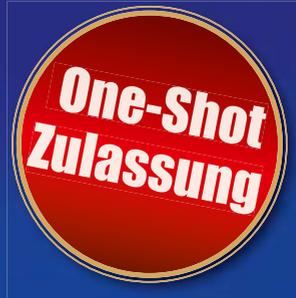
Der Economic Simulator kann die finanziellen Auswirkungen berechnen, die die Veränderung von Betriebsabläufen (Bsp. Management oder Impfprogramme) nach sich ziehen kann.

Die Grundlage der Wirtschaftlichkeitsberechnung sind die im ersten Teil des Audits erhobenen Daten und die daraus berechneten Risikofaktoren. Diese werden nun

Der PCV2-Impfstoff von Intervet

Einfach - Sicher - Ausdauernd

- 22 Wochen Immunität
- Neuentwickeltes Adjuvans: XSolve®



Jetzt für die Einmalimpfung
zugelassen und sofort verfügbar:

Der PCV2-Impfstoff von Intervet

Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt.

PCV 2-geimpft



zusammen mit individuellen Angaben zum Betrieb (Bsp. Anzahl der abgesetzten Ferkel pro Jahr, Absatzgewicht, Mastdauer) in die Datenbank eingegeben. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung kann sehr betriebsspezifisch vorgenommen werden, wenn umfangreich dokumentierte Informationen zum Betrieb verfügbar sind; ansonsten greift das Programm auf feststehende Durchschnittswerte zurück.

In der Abbildung 2 ist ein Beispiel für eine Wirtschaftlichkeitsberechnung zu sehen. Welche Impfungen für die Berechnung berücksichtigt werden sollen, wird am Anfang des Economic Simulators durch die Person bestimmt, die das Audit durchführt. Das Programm errechnet, welches Impfschema für den geprüften Betrieb die meiste Rentabilität birgt und wie sich die technischen Daten mit dem entsprechenden Impfschema verändern können. Die angegebenen Werte sind als Anhaltspunkte zu sehen, so dass die berechneten Mehrerlöse durchaus vor Ort über den ursprünglich angenommenen Angaben liegen können.

Die Vorteile der Wirtschaftlichkeitsberechnung liegen auf der Hand:

1. Die Eingabe der Betriebsdaten ermöglicht eine individuelle Berechnung für jeden Betrieb.
2. Man kann die Impfungen schwarz auf weiß gegeneinander aufrechnen.
3. Der Komplexität des PRDC wird durch ein sehr detailliertes und umfangreiches Programm Rechnung getragen.

Ein kompletter ResPig®- Durchgang besteht aus zwei Audits, die in einem halbjährlichen Abstand durchgeführt werden. Auf diese Weise können die Auswirkungen der Interventionsmaßnahmen kontrolliert und die Strategie gegebenenfalls angepasst wer-

den. Man erhält auf diese Weise auch eine Verlaufskontrolle über den Gesundheitsstatus des Betriebes.

Zusammenfassung:

ResPig® ist ein zweiteiliges, sehr umfangreiches, standardisiertes Monitoring- und Diagnostik-Programm zur Kontrolle von Atemwegserkrankungen, welches Krankheitserreger und Management-/Haltungsbedingungen gleichermaßen berücksichtigt. Der Umfang der Checklisten entspricht dem Symptomenkomplex des PRDC. Durch die Standardisierung der Checklisten kann Betriebsblindheit vermieden und eine umfangreiche Dokumentation gewährleistet werden.

ResPig® ist Internet basiert und ermöglicht so eine zeit- und ortsunabhängige Dateneingabe und Dokumentation.

ResPig® bietet die Möglichkeit, für jeden Betrieb eine individuelle Interventionsstrategie zu entwerfen und die ökonomisch sinnvollste Variante einer Interventionsstrategie auszuwählen.

Datenschutz nimmt bei ResPig® einen sehr hohen Stellenwert ein. Die Datenverarbeitung erfolgt nach den Anforderungen des am 01. September 2009 in Kraft getretenen Bundesdatenschutzgesetzes. Bereits bei der Ersteingabe ist der Name des auditierten Betriebes durch den Hoftierarzt in anonymisierter Form einzugeben.

ResPig® ist produkt- und firmenunabhängig. Die Teilnahme an ResPig® dient allein dem Zweck, Betriebsabläufe zu optimieren und die Betriebsleistung zu steigern.

Tiergesundheit und Wirtschaftlichkeit gehen bei ResPig® Hand in Hand.

Tierärztin Susanne Münzer - Roch

Intervet Deutschland GmbH

Influenza-Schutzimpfung- die Bewährung in der Praxis

Neuer Krankheitsverlauf

Das Krankheitsbild der Influenza beim Schwein scheint sich im Laufe der Jahre verändert zu haben. Seltener tritt die typische Form auf, bei der sich Symptome wie „Brüllhusten“, hohes Fieber, Bauchatmung und Futterverweigerung innerhalb kürzester Zeit durch den Schweinestall verbreiten. Viel häufiger ist mittlerweile eine schleppend verlaufende Influenzainfektion, die besonders im Sauenbereich Probleme bereitet. Berichtet wird von:

- erhöhten Umrauschquoten
- plötzliche Aborte von gesund erscheinenden Sauen in allen Trächtigkeitsstadien
- im Abferkelstall schlecht fressende Sauen z.T. mit Fieber oder Untertemperatur
- ungleichmäßige Würfe, erhöhter Anteil lebensschwacher Ferkel
- Milchmangel innerhalb der Säugezeit, Kümmern der Ferkel

Diese Effekte lassen sich auch ökonomisch bewerten (Tabelle 1).

Influenzaviren haben die unangenehme Eigenschaft, dass sie sich relativ leicht verändern können, sprich neue Subtypen entstehen. Ein solcher neuer Subtyp H_1N_2 ist

erstmalig im Jahr 2000 in deutschen Schweinebeständen nachgewiesen worden. Seit dem ersten Auftreten wird dieser H_1N_2 -Virus neben den beiden anderen Subtypen sowohl in Deutschland (Tabelle 2), als auch in Europa in vielen Beständen vermehrt nachgewiesen und verursacht hohe wirtschaftliche Schäden.

Tabelle 2: Häufigkeit der drei Serotypen von Schweineinfluenza auf Bestandsebene

Jahr	H_1N_2	H_1N_1	H_3N_2
2003	17%	92%	74%
2009	39%	69%	62%

Quellen: Enneking et al. (2003), Der Praktische Tierarzt, Heft 10, S. 772 ff.; Dürrwald et al. (2009), VetMedReport, V10, S.17

Wichtig zu wissen: Der Nachweis einer Influenzainfektion auf dem Betrieb findet über zwei Methoden statt:

1. Direkter Virusnachweis mittels Nasentupfer. Hier ist Eile geboten. Nur im Nasensekret von aktuell erkrankten Schweinen ist der direkte Erregernachweis innerhalb von 1-2 Tagen möglich.
2. Indirekter Nachweis der Antikörper im Blutserum: Die Reaktion auf das Virus im Blut des infizierten Tieres braucht einige Zeit, bis Antikörpertiter nachgewiesen werden können. Am sichersten ist die kombi-

Tabelle 1: Ökonomische Auswirkung von Leistungsminderungen

Leistungsparameter	Verlust in €	Bemerkung
1 x Umrauschen	~ 70	Vollkosten
-1 abgesetztes Ferkel	35	erhöhte Saugferkelverluste z.B. durch Milchmangel, lebensschwache Ferkel

Dr. Günter Grandjot, anlässlich der Fachtagung ALB Baden Württemberg, „Wirtschaftliche Ferkelerzeugung“, Uni Hohenheim, 2008, modifiziert.



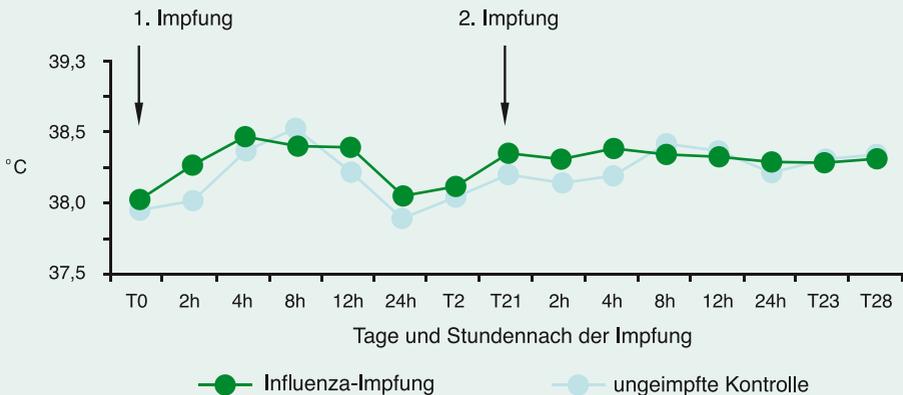
bedeutsamen Subtypen des Virus H₁N₁, H₃N₂ und H₁N₂ wirksam ist. Damit ist es den Forschern des Unternehmens gelungen, einen Impfstoff zu entwickeln, der auch den o.g. neuen Subtypen H₁N₂ abdeckt.

Gute Verträglichkeit

In der Vergangenheit scheuten sich viele Tierbesitzer vor der Influenzaimpfung von tragenden Sauen. Allzu häufig reagierten die Sauen mit Temperaturerhöhung, gefolgt von erhöhten Abortraten. Aus diesem Grund hat die IDT Biologika GmbH besonderes Augenmerk auf die Zusammensetzung des neuen Impfstoffes gelegt. Dank des innovativen Adjuvanzes „Carbopol®“ erzeugt der neue Influenzaimpfstoff keine Reizung an der Injektionsstelle und auch keine Temperaturerhöhung (Abbildungen 1):

nierte Beprobung: Nasentupfer von den akut erkrankten Tieren und 2-3 Wochen später Blutproben von den gleichen Tieren. Die IDT Biologika GmbH hat seit Beginn 2010 den ersten in Europa zugelassenen neuen Schweineinfluenza-Impfstoff in den Markt gebracht, der gegen alle drei klinisch

Abb. 1 Kein Unterschied im Körpertemperaturverlauf hochtragender Sauen im Vergleich zur ungeimpften Kontrollgruppe



Umfangreiche Feldversuche

Der trivalente Impfstoff wurde im Vorfeld der Zulassung in umfangreichen Feldversuchen nach §17c TierSG auf Verträglichkeit und Wirksamkeit unter Praxisbedingungen geprüft. In die Auswertungen gingen Ergebnisse von mehr als 31.300 geimpften Sauen aus 125 Betrieben ein. In allen Betrieben wurde im Vorfeld eindeutig eine Influenzainfektion unter Beteiligung des neuen Subtyps H₁N₂ nachgewiesen.

Verglichen wurden die Betriebsleistungsdaten zum Zeitpunkt ca. 6 Monate vor dem Einstieg in die Impfung mit dem Leistungsniveau, das sich ca. 6 Monate nach Abschluss der 2-maligen Grundimmunisierung eingestellt hatte.

Gute Verträglichkeit im Feld bestätigt

97,6% der Anwender in den Feldversuchen beurteilten die Verträglichkeit des Impfstoffes mit sehr gut bis gut (Abbildungen 2, 3). In Abbildung 4 werden die Umrauscherquo-

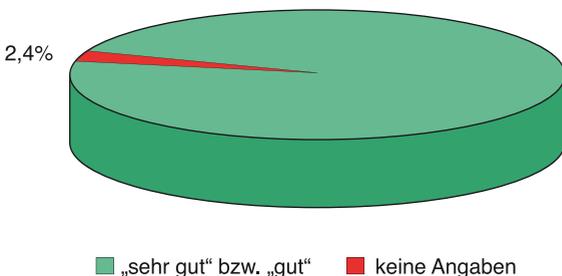


Abb. 3: Der Influenzaimpfstoff ist leicht zu applizieren und sehr gut an der Injektionsstelle verträglich

ten am Beispiel von 7 Versuchsbetrieben dargestellt. Wie zu Beginn beschrieben, ist das Krankheitsbild einer Influenzainfektion nicht eindeutig. Trotz der Varianz in der Umrauschquote (von moderat bis gravierend) bei den beispielhaft aufgeführten 7 Versuchsbetrieben, war der Effekt bereits 6 Monate nach der Influenzaimpfung in jedem einzelnen Betrieb nachzuweisen.

Legt man die Vollkostenrechnung von Tabelle 1 zugrunde, ergibt sich in einem 1000er Sauenbetrieb alleine durch die Absenkung der Umrauschquote ein Einsparpotential von 17.500,- € bei gravierendem Infektionsgeschehen (Reduktion Umrauschquote von 40% auf 15%). Eine weitere Stabilisierung der Fruchtbarkeitsleistung ist auf Betriebsebene im zeitlichen Verlauf zu erwarten, je länger eine stabile Impfdicke eingehalten wird.

Abb. 2: Urteil über Verträglichkeit





„Husten! Wir haben **kein** Problem.“

Schützen Sie
Ihren Bestand mit
**der aktuellen
Impfung gegen
Influenza.**

Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt
nach den galaktisch guten Impfstoffen von IDT.

Dreifach gut.

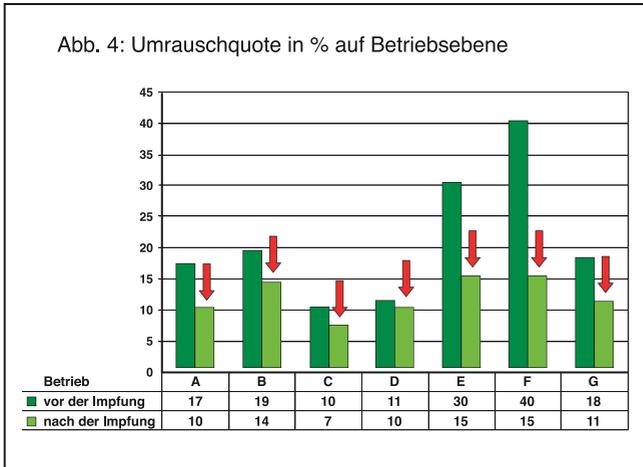
- ✦ Influenzaschutz gegen aktuelle Subtypen H1N1, H3N2 und **H1N2**
- ✦ Hervorragend verträglich durch ein neues Adjuvans
- ✦ Erfolgreich getestet in umfassenden Feldversuchen



IDT Biologika GmbH
Am Pharmapark • D-06861 Dessau-Roßlau
Tel. 034901 895 - D • www.idt-biologika.de



Abb. 4: Umrauschquote in % auf Betriebsebene



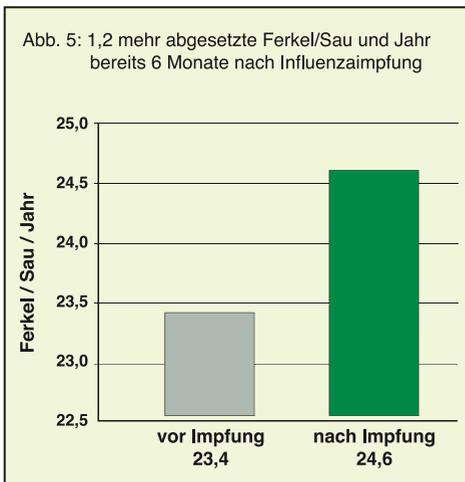
Fazit

Wie kaum eine andere Vakzinierung der Sauen, hat die moderne Influenzaschutzimpfung die Herdengesundheit in vielen Betrieben verbessert. Diese Maßnahme hat sich durch die stabilisierte Fruchtbarkeitsleistung tiermedizinisch und ökonomisch als sinnvoll und nachhaltig erwiesen. Insbesondere die gute Verträglichkeit des Impfstoffes erlaubt es dem Anwender, alle Sauen in

Die Anwender der Feldversuche profitierten bereits innerhalb der ersten 6 Monate nach Impfung von der stabilisierten Herdengesundheit (Abbildung 5). Bei durchschnittlich 1,2 mehr abgesetzten Ferkeln/Sau und Jahr errechnet sich aus diesem Parameter ein Grenzerlös von 42,- €/Sau und Jahr, abzüglich der entstandenen Impfstoffkosten.

jedem Trächtigkeitsstadium zu impfen, um rasch eine geschlossene Impfdücke zu erzielen. Aus der Praxis kommen vermehrt Berichte, bei denen in Influenza-Problemetrieben durch die Impfung von Aufzuchtferkeln ab der 8. Lebenswoche bzw. Mastläufer eine deutliche Leistungssteigerung erzielt werden konnte.

Abb. 5: 1,2 mehr abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr bereits 6 Monate nach Influenzaimpfung



Kontakt



Dr. Andreas Becker
DT Biologika GmbH
Am Pharmapark
06861 Dessau-Rosslau

Phone: +49 172 341 9683

Fax: +49 34901 885 5313

Email: andreas.becker@idt-biologika.de

Web: www.idt-biologika.de

Mit Impfungen mehr erreichen

Eine Studie in Mecklenburg-Vorpommern zeigt, welche Saugferkelimpfungen sinnvoll sind und wie der Arbeitsaufwand durch die teilweise zeitgleiche Verabreichung von Impfstoffen reduziert werden kann.

Infektionskrankheiten sind in der Schweineproduktion nicht selten und häufig mit ökonomischen Verlusten für den Tierhalter sowie Tierleid verbundenen. In der Regel sind mehrere Krankheiten in den Beständen relevant. Je nach Erreger treten die Symptome in den unterschiedlichen Altersklassen bzw. Produktionsstufen auf. Viele Infektionen lassen sich mittlerweile mit Impfungen gut kontrollieren, doch es wird immer schwieriger, in der kurzen Säugezeit die zunehmende Anzahl von Ferkelimpfmaßnahmen unterzubringen. Ideal sind deshalb Impf-

stoffe, die als Kombination oder zumindest zeitgleich verabreicht werden können. Eine umfangreiche Studie auf einem Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern untersuchte deshalb die Wirkung von bis zu vier Impfungen auf Leistung und Tiergesundheit und beobachtete auch, was passiert, wenn aus einer Impfung wieder ausgestiegen wird.

Ein Blick auf den Versuchsaufbau

Insgesamt wurden dazu von 2005 bis 2009 die Daten von 115.000 mehrfach geimpften Mastschweinen ausgewertet. Der Betrieb hält 1.400 produktive Sauen und verfügt über etwa 5.600 Aufzucht- und 10.000 Mastplätze. Ausgewertet wurden zunächst die Schweine, die lediglich gegen Mykoplasmen sowie PRRS geimpft waren, danach kamen die Ileit- und schließlich noch die Circo-Impfungen hinzu, sodass am Ende vierfach

1. Antibiotikaverbrauch drastisch gesunken

Tägliche Zunahme, Futtermittelverwertung sowie Antibiotikaverbrauch der drei- und vierfach geimpften Mastschweine im Vergleich zu den zweifach geimpften Mastschweinen

		Mykoplasmen + PRRS	Mykoplasmen + PRRS + Ileit	Mykoplasmen + PRRS + Ileit + PCV3
		Ø	Ø	Ø
Tageszunahme	g/Tag	738	771	813
Futtermittelverwertung	kg/Tag	3,16	3,06	2,82
Verluste	%	4,12	3,04	3,47*
Antibiotikaverbrauch	kg/Gruppe	2,23	0,91	0,00
Mehrerlös	€		4,50	10,69
<small>(inkl. Antibiotika, exkl. Impfstoffkosten)</small>				

*Erhöhte Verluste durch Fütterungsprobleme. Nur bei einem der 4932 Schweine bestand der Verdacht auf PCVD als Todesursache

geimpfte Ferkel in die Mast gelangten. Labordiagnostische Untersuchungen belegten, dass die Erreger, gegen welche die Ferkel über die eingeführten Impfungen geschützt wurden, tatsächlich im Bestand vorhanden waren. Der Betrieb wechselte während des gesamten Auswertungszeitraums weder die Genetik, noch wurden für diese Auswertung bedeutende Änderungen im Management vorgenommen. Im Fokus standen die tägliche Zunahme, die Verluste, die Futtermittelverwertung sowie der Verbrauch an oralen Antibiotika (Verabreichung über das Futter und Wasser) je Mastgruppe.

Finanzieller Mehrerlös

Jede hinzukommende Impfmaßnahme erbrachte eine Verbesserung von Leistung und Tiergesundheit. Dies wird in der ersten Übersicht deutlich. Zudem erzielte jede zusätzliche Impfung gegenüber der Ausgangssituation mit zwei Impfungen einen fi-

nanziellen Mehrerlös: Die Ileitis-Impfung mit rund 4,50 € je Mastschwein, die zusätzliche Circo-Impfung noch einmal 6,19 €, also insgesamt 10,69 € pro Tier. Zudem sank der Antibiotikaverbrauch je Mastgruppe bei vier Impfungen auf Null. Aufgrund einer routinemäßigen Diagnostik stellte sich heraus, dass der Betrieb frei vom PRRS-Feldvirus war. Durch eine Kombination von optimalem Management und konsequenter PRRS-Impfung wurde der Betrieb dann komplett PRRSVirus saniert, mit dem Ergebnis, dass der Betriebsleiter komplett auf die PRRS-Impfung verzichten konnte. Ein derartiges Vorgehen ist zu vertreten, wenn der Erreger nicht mehr im Bestand nachgewiesen werden kann, die Gefahr einer Neueinschleppung sehr gering ist und der Betriebsleiter bereit ist, das Risiko hoher wirtschaftlicher Verluste bei einem Erregereintrag in die ungeimpfte Herde auf sich zu nehmen.

2. Leistungseinbruch durch fehlende Ileitis-Impfung

Tägliche Zunahme, Futtermittelverwertung sowie Antibiotikaverbrauch der vierfach geimpften Mastschweine im Vergleich zu den nicht mehr gegen PRRS- und Ileitis-geimpften Mastschweinen

		Mykoplasmen + PCV2 + Ileitis + PRRS	Mykoplasmen + PCV2 + Ileitis - PRRS	Mykoplasmen + PCV2 - Ileitis
		Ø	Ø	Ø
Tageszunahme	g/Tag	813	811	7,81
Futtermittelverwertung	kg/Tag	2,82	2,80	2,97
Verluste	%	3,47*	3,15**	3,47
Antibiotikaverbrauch	kg/Gruppe	0,00	0,00	2,32
Mehrerlös	€	10,69	11,31	4,58

(inkl. Antibiotika, exkl. Impfstoffkosten)

*Erhöhte Verluste durch Fütterungsprobleme. Nur bei einem der 4932 Schweine bestand der Verdacht auf PCVD als Todesursache
 **Die Fütterungsprobleme konnten durch Managementmaßnahmen behoben werden

Neu. Die Einmal-Impfung gegen Circo und Myco

Zwei für einen. Einer für alle.



Gesunde Schweine mit wenig Aufwand.

Zwei starke Impfstoffe: gegen Circo und Myco

Eine schlagkräftige Mischung: doppelter Schutz mit nur 1 x 2 ml

Keine Kompromisse: Hervorragende Wirksamkeit und Verträglichkeit

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt.

www.schweinekrankheiten.de



Reduzierte Tageszunahmen

Nachdem die PRRS-Sanierung mittels Impfung und Managementoptimierung so erfolgreich war, kam es durch Lösung von Fütterungsproblemen zu einem weiteren Mehrerlös von 0,62 € je Mastschwein. Der Betriebsleiter beschloss, auch mit der Ileitis-Impfung aufzuhören, seine Ferkel also ausschließlich gegen Circo und Mykoplasmen zu impfen, um Kosten zu sparen. Doch mit diesem Rückschritt brach die Leistung wieder ein: Die Tageszunahmen reduzierten sich auf weit unter 800 g, die Futtermittelverwertung sowie die Verluste erhöhten sich und ein Antibiotika-Einsatz war erneut nötig – je Gruppe im Durchschnitt 2,32 kg (Siehe dazu Übersicht 2). Wie in den meisten Fällen waren auch auf diesem Betrieb die Ileitis-Erreger beim Absetzen der Impfung noch im Bestand vorhanden und konnten sich ungehindert wieder vermehren. Selbst der enorm hohe Einsatz von Antibiotika konnte die Ileitis bedingten Leistungseinbußen nicht abfangen. Aufgrund der Verschlechterung der Leistungsparameter sank auch der Mehrerlös, der durch die vorherigen Impfmaßnahmen erzielt werden konnte, um 6,73 € auf nur noch 4,58 €.

Was bleibt festzuhalten?

Die Studie belegt, dass bei teilweise zeitgleicher Impfung auch vier Ferkelimpfstoffe in der Säugezeit verabreicht werden können und diese gut verträglich und wirksam sind. Bei dem Erlös von 11,31 € durch die Einführung der Ileitis und PCV2-Impfung im vorliegenden Fall konnten die Kosten der beiden Impfmaßnahmen nicht nur kompensiert, sondern für den Landwirt sogar ein erheblicher zusätzlicher Erlös erzielt werden. Der Ausstieg aus der Ileitis-Impfung führte dage-

gen durch die Verschlechterung der biologischen Leistungen zu deutlichen wirtschaftlichen Einbußen, die auch durch erhöhten Antibiotikaeinsatz nicht mehr „gerettet“ werden konnten. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass Impfungen auch im Sinne des Verbraucherschutzes sind. Denn viele Betriebe können den Antibiotikaeinsatz mit Impfungen auf das absolut notwendige Minimum beschränken oder sogar wie in diesem Fall ganz einstellen. Circoviren, Mykoplasmen und Ileitis kommen in nahezu allen Beständen vor. Das vorliegende Beispiel zeigt, dass die Impfung gegen diese Erreger ihre Berechtigung hat – sowohl ökonomisch, als auch aus Sicht der Vermarktung und nicht zuletzt des Tierschutzes.

Impfregime der vierfach geimpften Ferkel

Die Ferkel wurden am 14. Lebenstag zeitgleich, jedoch ortstrennt mit dem PRRS Lebendimpfstoff von Boehringer Ingelheim sowie mit dem Ileitis-Impfstoff geimpft. Die Mykoplasmen-Impfung sowie die Impfung gegen Circo erfolgte als Einmalimpfung am 21. Lebenstag und wurde ortstrennt, jedoch zeitgleich durchgeführt.

Anmerkung: Mittlerweile hat die europäische Zulassungsbehörde entschieden, dass der neue Mykoplasmen- und der Circo-Impfstoff von Boehringer Ingelheim gemischt werden dürfen. Mit einer einmaligen Verabreichung der Mischung aus 1 ml Circo- und 1 ml Mykoplasmen-Impfstoff kann jetzt in nur einem Arbeitsgang gegen Circovirus und Mykoplasmen geimpft werden. Andere nicht dafür zugelassene Impfstoffe dürfen nicht gemischt werden!

Dr. Ricarda Deittmer

Boehringer Vetmedica GmbH

lung in das **Bestandsbuch** einzutragen, einschließlich der Anzahl der geimpften Schweine pro Bucht, Buchten-Nummer, Name des Impfstoffes und Nr. des Anwendungs- und Abgabebeleges, Datum der Impfung, Wartezeit sowie Name des Anwenders.

Die Dokumentation der zweimaligen Impfung ist ebenfalls Bestandteil der **Lebensmittel-**



Foto: Pfizer

ketteninformation und ggf. als Anlage der Standarderklärung beizufügen.

Nach der Impfung muss die Sicherheitsimpfpistole entsprechend gereinigt und mit sauberem Wasser gespült werden.

Zur Aufbewahrung und Lagerung der Sicherheitsimpfpistole bis zur nächsten Impfung sind in der Bedienungsanleitung weitere Hinweise enthalten.

Während nach der ersten Impfung die Hodenfunktion noch voll erhalten bleibt, kommt es nach Verabreichung der zweiten Impfdosis (4 bis 6 Wochen vor der Schlachtung) zur vorübergehenden Unterdrückung der Hodenfunktion. Dadurch wird auch die Neubildung der unerwünschten Ebergeruchsstoffe unterbunden und auch zu diesem Zeitpunkt bereits im Fettgewebe abgelagertes Androstenon und Skatol werden abgebaut.

Die Wirkung tritt innerhalb einer Woche nach

der zweiten Impfung ein.

Äußerlich sichtbare Veränderungen an den Hoden und Verhaltensänderungen

Bevor die geimpften Eber zur Schlachtung gebracht werden, muss man sich von der korrekt durchgeführten zweimaligen Impfung überzeugen.

Durch die Unterdrückung der Hodenfunktion ändert sich auch das Verhalten der geimpften Eber: im Gegensatz zu gleichaltrigen, ungeimpften Ebern werden diese Tiere deutlich ruhiger, zeigen nur noch geringe Bereitschaft zu Rankämpfen und zum Aufspringen. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr untereinander und der Umgang mit den Tieren ist wesentlich einfacher, vergleichbar mit Sauen und Kastraten.

Bei Ebern, die auch 2 Wochen nach der zweiten Impfung noch Anzeichen ebertypischen Verhaltens, wie Aufspringen und andauernde Bereitschaft zu Rankämpfen zeigen, muss damit gerechnet werden, dass sie nicht vollständig geimpft wurden.



Foto: Pfizer



Foto: Pfizer



Foto: Pfizer

Diese Tiere müssen unverzüglich nachgeimpft werden und können erst 4 Wochen später zur Schlachtung kommen.

Das flexible Zeitfenster von der 2. Impfung bis zur Schlachtung (4 bis 6 Wochen) bietet dabei die Möglichkeit, trotzdem alle Tiere einer Gruppe gemeinsam abzuliefern.

Die **Größe der Hoden** kann ebenfalls als Parameter zur Beurteilung der korrekt durchgeführten zweimaligen Impfung herangezogen werden:

Bei vorschriftsmäßig geimpften Ebern sind die Hoden deutlich kleiner als die bei gleichaltrigen ungeimpften Ebern (ca. 30-50% kei-

ner).

Fallen einzelne Tiere 2 Wochen nach der zweiten Impfung durch große, gerötete Hoden auf, muss ebenfalls damit gerechnet werden, dass sie nicht korrekt geimpft wurden; auch bei diesen Einzeltieren muss die Impfung umgehend nachgeholt werden.

Sowohl die äußerlich sichtbaren Veränderungen als auch das ruhige Verhalten der geimpften Eber nach der zweiten Impfung dienen der Beurteilung der korrekt durchgeführten Impfung und damit der **Qualitätssicherung**.

So kann vermieden werden, dass nicht voll-



Geimpfte Eber 2 Wochen nach der 2. Impfung
Foto Pfizer



Ungeimpfte Eber

Foto Pfizer



Schlaktkörper eines Ebers

Foto: Pfizer



Schlaktkörper eines geimpften Ebers

Foto: Pfizer

ständig geimpfte Eber zur Schlachtung gelangen.

Im Rahmen der **Schlacht tieruntersuchung** ist ebenfalls darauf zu achten, ob einzelne Tiere im Gegensatz zu den übrigen der Gruppe weiterhin deutliches Eberverhalten zeigen. Da bei diesen Tieren vermutet werden kann, dass sie nicht korrekt geimpft wurden, wird empfohlen, sie zu markieren und nach der Schlachtung auf das Vorliegen von Geschlechtsgeruch zu prüfen.

Dem amtlichen Personal (amtliche Tierärzte und amtliche Fachassistenten) liegen mittlerweile genaue **Hinweise zur Beurteilung und Untersuchung von Ebern vor, die zur Vermeidung von Geschlechtsgeruch geimpft wurden:**

Demnach sind nur bei den Schlaktkörpern Untersuchungen zur Feststellung von Geruchs- und Geschmacksabweichungen nach Anlage 4 Nr. 6 der AVV Lebensmittelhygiene (AVVLMH) erforderlich, bei denen aufgrund

von Verhaltensauffälligkeiten der Tiere, unterdurchschnittlich atrophierten Hoden oder sonstiger Feststellungen ein Verdacht besteht.

Fazit

Die Impfung gegen Ebergeruch ist eine praktikable und wirksame Alternative zur bisherigen Ferkelkastration. Bei korrekt durchgeführter Impfung reduziert diese Methode den unerwünschten Ebergeruch genauso zuverlässig.

In der praktischen Anwendung gibt es mehrere Zeitpunkte und äußerlich sichtbare Merkmale, die eine einfache Kontrolle des Impferfolges sowohl am lebenden Tier als auch am Schlachtband ermöglichen. Dadurch kann gewährleistet werden, dass Schweinefleisch nur dann in den Handel gelangt, wenn es ebergeruchsfrei ist.

Fr. Carol Bader - Mielke

Pfizer GmbH, Tiergesundheit



Anhang





Anschriften

Erzeugerring Ehingen-Münsingen

Vorsitzender: Markus Mayer, 72574 Wittlingen



Ringberater

Rainer Gierz

Laimbach 7
88427 Bad Schussenried
Tel. (07525) 91056
Fax (07525) 91055
Tel. (0711) 92547-160*
Mobil: (0172) 6679860
rainer-gierz@lkvbw.de

Erzeugerring Biberach-Ravensburg

Vorsitzender: Anton Neidlinger, 88477 Orsenhausen



Ringberater

Thomas Gaißmayer

Wochenauerstr.4
89186 Illerrieden
Tel. (07306) 923941
Fax (07306) 923944
Tel. (0711) 92547-161*
Mobil: (0172) 6679861
thomas-gaissmayer@lkvbw.de

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Ringberaterin

Gertrud Bäurle

Hauptstr. 41
73457 Essingen
Tel. (07365) 964950
Fax (07365) 964907
Tel. (0711) 92547-162*
Mobil: (0172) 6679862
gertrud-baeurle@lkvbw.de



Ringberater

Karl-Heinz Schimmele

Harthausen 5
73485 Unterschneidheim
Tel. (07966) 802146
Fax (07966) 802196
Tel. (0711) 92547-163*
Mobil: (0172) 6679863
karl-heinz-schimmele@lkvbw.de

Erzeugerring Ulm-Göppingen-Heidenheim

Vorsitzender: Werner Müller, 89081 Ulm St.Moritz



Ringberater

Gerhard Hiller

Birketweg 4
73340 Amstetten
Tel. (07331) 715646
Fax (07331) 715647
Tel. (0711) 92547-164*
Mobil: (0172) 6679864
gerhard-hiller@lkvbw.de



Ringberater

Peter Fetzer

Sontheimerstr. 3
89567 Brenz
Tel. (07325) 4307
Fax (07325) 921221
Tel. (0711) 92547-165*
Mobil: (0172) 6679865
peter-fetzer@lkvbw.de

Erzeugerring Südbaden

Vorsitzender: Ulrich Winkler, 79774 Albbruck-Etzwihl



Ringberater

Roland Stitz

Hangerhof 2
78234 Bittelbrunn
Tel. (07733) 505046
Fax (07733) 505048
Tel. (0711) 92547-166*
Mobil: (0172) 6679866
roland-stitz@lkvbw.de

Erzeugerring Sigmaringen

Vorsitzender: Harald Köberle, 88356 Ostrach



Ringberater

Gebhard Nusser

Wolfartsweller Str. 8
88348 Bad Saulgau-Bolstern
Tel. (07581) 1047
Fax (07581) 8167
Tel. (0711) 92547-167*
Mobil: (0172) 6679867
gebhard-nusser@lkvbw.de

* bei Anwahl dieser Festnetznummer, wird Ihr Anruf zum Festnetztarif auf das Handy des Ringberaters weitergeleitet.



Anschriften

Erzeugerring Ortenau

Vorsitzender: Alois Huschle, 77871 Renchen



Ringberater

Dietmar Scheurer

Aloys-Schreiber-Str. 10
77815 Bühl

Tel. (07223) 8000573

Fax (07223) 8000574

Tel. (0711) 92547-168*

Mobil: (0172) 6679868

dietmar-scheurer@lkbw.de

Erzeugerring Überlingen

Vorsitzender: Hubert Einholz, 88682 Salem

Der Erzeugerring Überlingen wird von den Ringberatern: **Roland Stitz** und **Gebhard Nusser** betreut. Ihre Anschrift finden Sie auf Seite 71.

* bei Anwahl dieser Festnetznummer, wird Ihr Anruf zum Festnetztarif auf das Handy des Ringberaters weitergeleitet.

LKV Baden-Württemberg, Geschäftsstelle



Dr. Michael Buchholz

Leiter Abteilung Erzeugerringe;
Projektmanagement;
Schwerpunkt Schweinemast
Tel. (0711) 92547444
Fax (0711) 92547411
mbuchholz@lkbw.de



Katrin Schweitzer

Schwerpunkt Ferkelerzeugung;
Sauenplanerbetreuung
Tel. (0711) 92547442
Fax (0711) 92547411
kschweitzer@lkbw.de

Persönliche Mitteilungen

Ringberater mit 25-jähriger Dienstzeit

Gerhard Hiller

73340 Amstetten

Ringberater mit 15-jähriger Dienstzeit

Gertrud Bäurle

73457 Essingen

Rainer Gierz

88427 Bad Schussenried

Peter Fetzer

89567 Brenz

Dietmar Scheurer

77815 Bühl

Roland Stitz

78234 Bittelbrunn



Erläuterung der Kenngrößen für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit in der Schweinemast

Verfahren	: Bestands- und Gruppenkontrolle: Bei der Bestandskontrolle wird am Ende des Wirtschaftsjahres der Schweinebestand bewertet. Ausgewertet werden alle Zu- und Verkäufe zwischen der Anfangs- und Endbestandserfassung.
Bestandsbewertung nach Herstellungskosten (neue Form)	: Die Bewertung der zum Stichtag (z.B. 01.07.2001) im Stall befindlichen Tiere erfolgt auf der Basis der Ferkelkosten und der angefallenen Herstellungskosten vom Zukauf der Ferkel bis zum Stichtag: Die Zukaufskosten der Ferkel werden auf Basis Zukaufspreis in EUR und dem zugekauften Gewicht errechnet. Dabei werden ausschließlich diejenigen Ferkelzukaufe berücksichtigt, aus denen sich der Bestand aufbaut. Anschließend werden die am Stichtag geschätzten Kilogramm des Gesamtbestandes mit den durchschnittlichen Produktionskosten je kg Zuwachs im zurückliegenden Auswertungszeitraum bewertet.
Leistung (Ertrag)	: Berücksichtigt werden alle Erträge (Verkauf, Notschlachtungen, usw.) in EUR einschließlich MwSt. unter Berücksichtigung der Nebenkosten (Transport, Versicherung, usw.). Für die geschlachteten Tiere wird eine Ausschachtung von 80 % zugrunde gelegt.
Direkte Kosten (Aufwand)	: Berücksichtigt werden alle Kosten (Futter, Ferkel, Tierarzt, usw.) in EUR einschließlich MwSt.. Stehen keine betriebsindividuellen Daten zur Verfügung, werden für Wasser und Strom 1,6 ct/Tier/Tag sowie für Beiträge und sonstige Ausgaben 1,5 EUR/Tier angesetzt.
Verluste in % (neue Formel)	: $\text{Verluste} / \text{Zuwachstiere} * 100$ Die Zuwachstiere werden folgendermaßen berechnet: a) $\text{mittlere kg der Verkaufstiere} - \text{mittlere kg der Zukaufstiere}$ = mittlerer Zuwachs pro Tier b) $\text{Gesamtzuwachs} / \text{mittlerer Zuwachs pro Tier}$ = Anzahl Zuwachstiere
Futtertage	: alle Tage mit Ausnahme des Zugangstages werden als Futtertage gerechnet.
Tägliche Zunahmen	: Dieser Wert errechnet sich aus Zuwachs und Mastdauer.
Futteraufwand	: Alle Zukaufsfuttermittel werden mit Marktpreisen einschl. MwSt. angesetzt. Für wirtschaftseigenes Futter wird der regionale Getreidepreis zzgl. 1,25 EUR Mahl- und Mischkosten je dt berechnet. Sämtliche Futtermittel sind auf Getreideeinheiten umgerechnet.
Tierarzt, Medikamente	: Erfassung der Aufwendungen für Tierarzt, Medikamente, Desinfektion usw.
DKfL	: Leistung minus direkt dem Verfahren zuordenbare Kosten.
Bezugsgröße 100 kg Zuwachs (neu)	: Die Bezugsgröße „100 kg Zuwachs“ ermöglicht den direkten Vergleich unterschiedlicher Produktionssysteme mit unterschiedlichen Endgewichten auf gleicher Basis in der Schweinemast.
DKfL / 100 kg Zuw.	: $\text{Direktkostenfreie Leistung EUR} / \text{gesamten Zuwachs kg} * 100$
DKfL / Liegeplatz	: $\text{DKfL} / \text{Anzahl der Liegeplätze}$.



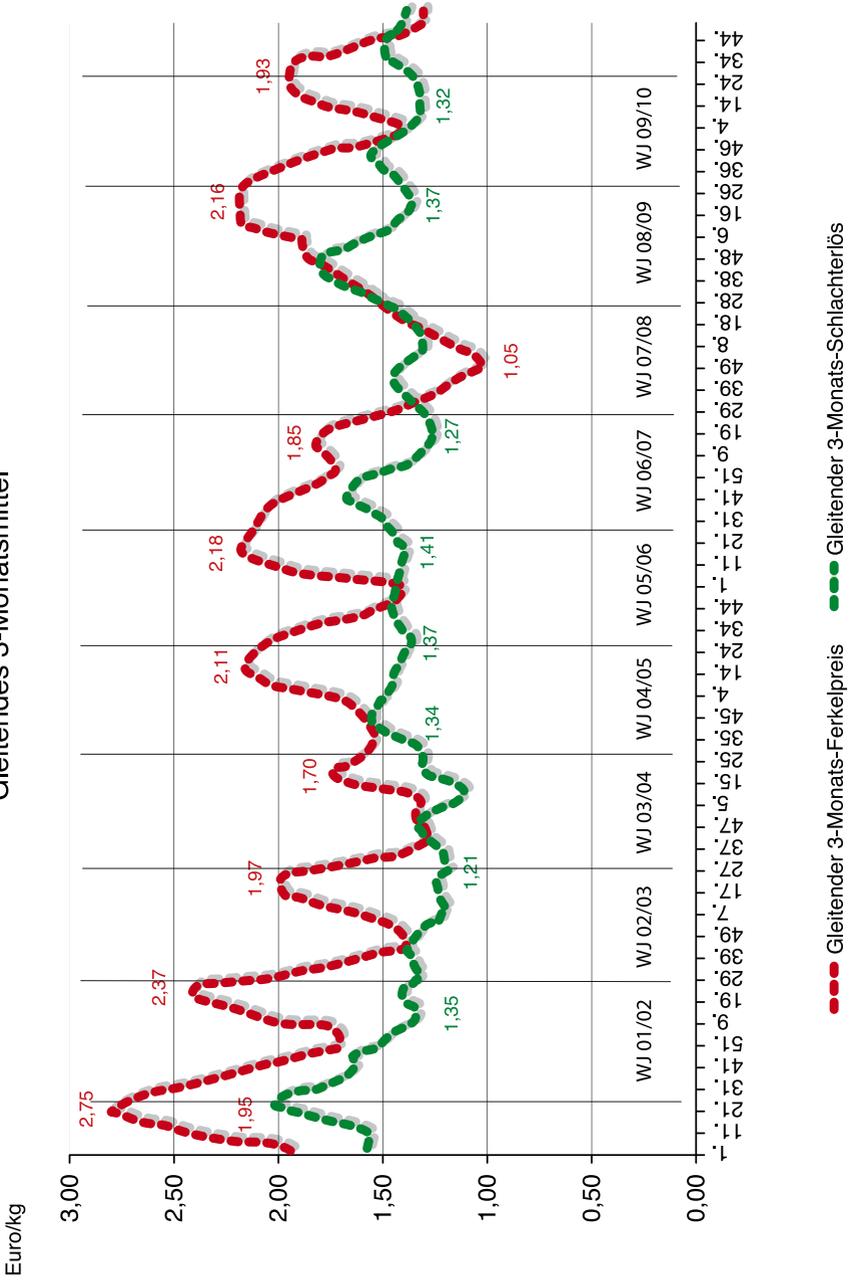
Erläuterungen der Kenngrößen für die Ferkelproduktion

- Zahlenmaterial** : Die verwendeten Zahlen stammen aus dem Produktions- und Leistungsbericht des Sauenplaners und sind auf derselben Grundlage errechnet. Volle Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist gegeben. Die Zahlen der einzelnen Betriebe sind Durchschnittswerte auf Basis des vorgegebenen Vergleichszeitraums vom 01.07.-30.06..
- Berechnung** : Bei den Ergebnissen handelt es sich um gewichtete Mittelwertvergleiche, wobei als Sortierkriterium die abgesetzten Ferkel pro Sau und Jahr zugrunde gelegt werden. Es werden keine Einzelwerte, sondern die Betriebsmittelwerte verglichen. In die Auswertungen gehen alle im Vergleichszeitraum abgeschlossenen Würfe ein.
- Würfe/Sau/Jahr** :
$$\frac{\text{Summe aller abgeschlossenen Würfe} \cdot 365}{\text{Summe der Produktionstage}}$$
- Zwischenwurfzeit** : Tagesdifferenzen zwischen den einzelnen Absatzterminen. Für Erstlingsausen errechnet sich die ZWZ als Differenz zwischen Absatztermin und 1. Belegdatum.
- Güsttage** : Tagesdifferenz zwischen dem Absatzdatum und dem letzten angegebenen Umrauschdatum bzw. Belegdatum. Erstlingswürfe werden nur berücksichtigt, wenn nach dem 1. Belegdatum ein- oder mehrmaliges Umrauschen erfolgt ist.
- Verluste** : Anfangsbestand
+ lebend geborene Ferkel
- Verkäufe
- zur Mast versetzte Tiere
- Endbestand

= Verluste
- Saugferkelverluste** : Differenz zwischen lebend geborenen und abgesetzten Ferkeln.
- Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr** :
$$\frac{\text{Summe der abgesetzten Ferkel} \cdot 365}{\text{Summe der Produktionstage}}$$



Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Ba.-Wü.
Gleitendes 3-Monatsmittel





Notizen

Neu. Die Einmal-Impfung gegen Circo und Myco

Zwei für einen. Einer für alle.



Gesunde Schweine mit wenig Aufwand.

Zwei starke Impfstoffe: gegen Circo und Myco

Eine schlagkräftige Mischung: doppelter Schutz mit nur 1 x 2 ml

Keine Kompromisse: Hervorragende Wirksamkeit und Verträglichkeit

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt.

www.schweinekrankheiten.de



Der Landesverband Baden-Württemberg
und seine Abteilungen:



Milchleistungsprüfung



Tierkennzeichnung



Erzeugerringe

LKV Baden-Württemberg
Heinrich-Baumann-Str. 1 - 3
70190 Stuttgart

Telefon (0711) 9 25 47-0
Telefax (0711) 9 25 47-410
e-mail: lkv@lkvbw.de
Internet: www.lkvbw.de